

impuls

DAS TIROLER OBERLAND MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 10 | 2026 • 9. Juni 2026

**TIROLER
HOLZHAUS**
Tradition in Perfektion

Tiroler Holzhaus GmbH
Tel. +43 (0) 52 63 5130
office@tiroler-holzhaus.com

www.tiroler-holzhaus.com

**Marika Wille-Jais
aus Tarrenz sammelt
Eindrücke und setzt sie
in Bildsprache um**

Seite 16



Foto: privat

SCHAFFERER
HOLZBAU ■ HOLZHAUS



Foto: kreativstadt tiro, Schafferer Holzbau GmbH

A-6145 Navis, Außerweg 61b, Tel. 05273/6434,
info@schafferer.at, www.schafferer.at

SCHAFFERERentwürfe/MassivHolzHaus

Reca
Fliesen • Steine • Öfen
Das Leben ist schön

6460 Imst - Fabrikstraße 9 - Tel.: 05412 / 66 888 - office@reca.at

astri
Tradition die passt®

IHR REGIONALER AUSSTATTER FÜR
**FIRMEN- & VEREINS-
BEKLEIDUNG**

TEXTIL • STICK • DRUCK

6430 Ötztal-Bahnhof | www.astri.at | ÖTZ
TAL

Mehr als 1500 Biker:innen suchten und fanden beim 10. Imster Radmarathon ihren Adrenalin-Kick



1



2



3



4



5



6



7



8



9

Text und Fotos: Meinhard Eiter

Sportliche Events als Werbebühne für den Urlaub in den Bergen. Was die Ötztaler mit ihrem Ski-Weltcup-Rennen zum Auftakt der Wintersaison und dem legendären Radmarathon im Sommer seit Jahren erfolgreich betreiben, hat mittlerweile auch im Oberinntal Tradition. In Imst wurde heuer bereits zum 10. Mal im Mai mit einem atemberaubenden Event die Saison für Radsportler eröffnet. Perfekte Organisation und Kaiserwetter sorgten

bei dieser Großveranstaltung für Volksfeststimmung.

1 Die Polizei sorgte mit acht Motorradfahrern und mehreren Begleitfahrzeugen für die Sicherheit der Rennstrecke rund um Imst, das Mieminger Plateau, das Inntal bis Telfs, die Straße über den Haiminger Berg und Teile des Pitztals. Event-Organisator **Frank Rietzler** aus Ötztal-Bahnhof freute sich mit dem stellvertretenden Imster Bezirkskommandanten **Michael Haid** und **Stefan Biasioloi** über einen unfallfreien Verlauf.

2 Gute Stimmung nach dem Rennen. Der in Silz wohnende gebürtige Umhauser **Markus Preyer** gönnte sich mit **Moritz Kuhnert** und dessen Vater **Werner**, der in Silz ein Radgeschäft betreibt, ein isotonisches Getränk. Beim gemeinsamen Bierchen erwachten für die Mitglieder des Racing Teams Haiming sofort wieder die Lebensgeister.

3 Der beruflich als Maurer tätige **Ralf Heel** wurde nach 90 kräftezehrenden Kilometern im Ziel von seiner Frau **Marion** empfangen,

die in Mils bei Imst eine Konditorei betreibt. Überschüssige Kalorien werden im Hause Heel sportlich abgebaut.

4 Der Imster Lehrer und Fußballer **Joshua Harold** absolvierte mit seinem Freund und Nachbar **Benjamin Huter**, der bei der TIWAG im Controlling tätig ist, die 90 Kilometer lange Strecke als lockere Konditionseinheit in knapp drei Stunden.

5 Der im Pitztal lebende 37-jährige Imster Kranfahrer **Renaldo Nicolussi-Castellan** holte sich in seiner Altersklasse über die 70 Kilometer lange Strecke mit einer Zeit von einer Stunde und 52 Minuten den dritten Platz. Seine im Marketing des Ötztaler Tourismusverbandes tätige Schwester **Verena** stellte sich als erste Gratulantin ein.

6 Der für den Imster Tourismusverband arbeitende Filmer und Fotograf **David Grisseemann** stellte Fotos und Videoclips in die sozialen Medien, die für TVB-Geschäftsführer **Reinhold Werth** einen enormen Werbewert für die Regi-

on darstellen. Der Radsport hat zuletzt im Tiroler Oberland, speziell im Sommerhalbjahr, einen enormen Aufschwung genommen.

7 **Monika König**, die Wirtin des Restaurants iKuh, sorgte gemeinsam mit ihrer Köchin **Claudia Neururer** und einem zehnköpfigen Team im Imster Agrarzentrum, das heuer erstmals als Start- und Zielgelände diente, beim Frühstücksbuffet und einer Nudel-Party für die Verköstigung der Radsportler.

8 Der 65-jährige pensionierte Tischler **Walter Hammerle** aus Landeck hält sich beim Radfahren fit. Der 16-jährige Lehrling **Moritz Grisseemann** aus Imst hat als Fahrrad-Mechatroniker sein Hobby zum Beruf gemacht und holte sich beim Rennen in Imst den 2. Platz in seiner Kategorie.

9 Auch zahlreiche Vereine unterstützen seit Jahren den Radmarathon. **Theresa Winkler** aus Arzl stand für die Bergwacht Imst beim Pitztaler Kreisverkehr als Streckenposten im Einsatz.

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:

Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262 67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter <http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html> abgerufen werden.

Herausgeber:

Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:

Meinhard Eiter (me)

Friederike Bundschuh (fb)

Peter Bundschuh (pb)

Agnes Dorn (ado)

Friederike Hirsch (riki)

Edith Lorber (elo)

Johanna Tamerl (jota)

Lisi Zangerl (lisi)

e-mail: redaktion@impuls-magazin.a

Anzeigen:

Simone Amplatz, Tel. 0676 846 573 - 19

e-mail: sa@impuls-magazin.at

Tanja Alber, Tel. 0676 846 573 - 21

e-mail: ta@oberlandverlag.at

Karin Neururer, Tel. 0676 846 573 - 15

e-mail: kn@impuls-magazin.at

Produktion: WestMedia Verlags GmbH

Die nächste Ausgabe

erscheint am 23. Juni 2026

Kulinarik für den guten Zweck

Unter dem Motto „Kulinarik. Netzwerk. Charity.“ luden das Softwareunternehmen CASABLANCA hotelsoftware sowie Initiator Lukas Pieler zum exklusiven Charity-Dinner. Eva Maizner vom Alpenresort Schwarz und Lukas Gärtner vom Schlosshotel Fiss bewiesen, wieviel Talent, Kreativität und Leidenschaft im gastronomischen Nachwuchs stecken. Rund 30 geladene Gäste aus der Tourismus- und Wirtschaftsszene folgten der Einladung und zeigten sich von den Kreationen begeistert. Unter die Gäste mischte sich auch Ski-Star Manuel Feller. Dank der Spendenbereitschaft der Gäste konnte am Ende des Abends eine stolze Summe von 4.000 Euro präsentiert werden. Die Spenden gehen zu 100 Prozent an die Kinderkrebshilfe.



Johannes Ehrhart, Lukas Pieler, Alexander Ehrhart, Elisabeth Ehrhart-Schöpf und Manuel Feller (v.l.) präsentierten die stolze Spendensumme des Charity-Dinners.

Foto: CASABLANCA hotelsoftware

Ein Besuch bei der Imster Stadtsaalchefin

Gabi Praxmarer managt einen Mix aus 150 Veranstaltungen im Jahr

Der Stadtsaal ist eines der Hauptveranstaltungszentren der Bezirkshauptstadt, der eine Kombination aus großem und kleinem Saal beherbergt. Am Programm stehen ein- und mehrtägige Zusammenkünfte, von Schulungen bis hin zu Bällen bei denen es so richtig aufgeht. Das Management des Betriebes liegt in den Händen der „Lady Stadtsaal“ Gabi Praxmarer und ihrem kleinen Team.

Mit Baujahr 1985 ist der Imster Stadtsaal mittlerweile in seinen sagen wir besten Jahren plus angelangt. Das zentral gelegene Veranstaltungszentrum ist Anliegen der Gemeindepolitik und aller im Gemeinderat vertretenen Fraktionen. In erster Linie ist es Bürgermeister Stefan Weirather wichtig, Räumlichkeiten für Vereinsveranstaltungen in der Stadtgemeinde zur Verfügung stellen zu können und er steht voll hinter dem Stadtsaal, erläutert Gabi Praxmarer im Gespräch mit IMPULS. Der Erhaltungszustand des Gebäudes sei gut, ein Mangel bestehe aber darin, dass keine Barrierefreiheit gegeben ist. Umbau? Natürlich habe man sich diesbezüglich mehrfach Gedanken gemacht, aber eine Anpassung der Gegebenheiten erscheine kaum möglich. „Wir sind aber darin geübt uns zu behelfen“, meint die Stadtsaalchefin. An Bestuhlung sind 400 Sitzplätze vorhanden, oder 300 Personen finden an Tischen Platz, Stehplatzevents sind an sich nicht vorgesehen. In Sachen Speis und Trank steht eine Küche zur Verfügung und auch das regionale Catering ist bestens eingespielt und stadtsaalgeübt.

Weg zur Stadtsaalchefin

Also zugegeben, die Überschrift ist schon etwas übertrieben aber dennoch nicht ganz falsch. Gabriele wuchs mit ihren zwei Brüdern auf dem elterlichen Bauernhof in Mils bei Imst auf. Von klein auf war sie es gewohnt, mit anzupacken. Nach der Pflichtschule besuchte sie die Landwirtschaftliche Lehranstalt in Imst. „Ich habe dort viel gelernt, aber das Internatsleben



Der Fächer an Aufgaben für „Lady Stadtsaal“ Gabi Praxmarer ist facettenreich. Vieles läuft im Hintergrund ab, aber ihr Geschick für Dekoration, und das mit geringem Budget, ist für alle sichtbar.

Foto: Bundschuh

hatte es damals schon in sich“, erinnert sie sich. Ihr Ziel war es, anschließend, die Familienhelferinnenschule in Innsbruck zu besuchen. „Ich war erst 15, und die Entfernung war damals nicht vorstellbar“, meint sie. Gerne wäre sie aber schon „ausgeflogen“ hört man zwischen den Zeilen. Mit ihrer fundierten hauswirtschaftlichen Ausbildung trat sie eine Stelle als Haushälterin bei einer Familie mit drei Kindern in Imst an. Nach zehn Jahren ging es zurück an die LLA. Diesmal aber nicht als Internatsschülerin, sondern als Köchin bei den Buben. „Da war Knödl-drehen angesagt, die Burschen hatten echt Bärenhunger.“

Ein Privatleben gibt's auch

Gabi lernte ihren heutigen Mann schon mit 16 Jahren kennen, später folgten Hausbau und Heirat. Das Ehepaar hat zwei erwachsene Töchter, eine ist Lehrerin, die andere Krankenschwester, beide haben bereits Familie. Wenn Zeit bleibt ist Oma Gabi sportlich mit

Rad- und Skifahren unterwegs und unternimmt mit Vorliebe Städtereisen. Ob sie dabei auch die jeweiligen Stadtsäle mit „ihrem“ in Imst vergleicht, haben wir zu fragen vergessen. Besonders viel Freude bereitet es ihr, Zeit mit ihren Enkeln zu verbringen, sie zu fördern und zu unterstützen. Ja und eine Safari wäre schon auch einmal eine tolle Sache. Im Mittelpunkt ihres Lebens steht jedoch das harmonische Verhältnis innerhalb der Familie - etwas, das sich wohl sehr viele Menschen wünschen.

Auf den Stadtsaal gekommen

Wie hat das hier angefangen? „Also das war eigentlich ein Zufall. Ich war mit der damaligen Stadtsaalleiterin bekannt. Sie war ins Pensionsalter gekommen, sah sich nach einer Nachfolgerin um, meinte ich solle mir das einmal anschauen und lud mich zur Mitarbeit ein. Den Gemeindeverantwortlichen war das Recht und ich blieb sehr gern. Nach drei Jahren Zusammenarbeit verstarb meine

Vorgängerin unerwartet und es lag an mir ihre Agenden zu übernehmen. Die Arbeit erfüllt mich mit Freude, es werden Kontakte geknüpft oder Herausforderungen gemeistert. Gelebte Flexibilität und Spontanität lassen dabei nie Langeweile aufkommen. Mittlerweile habe ich langjährige Erfahrung und Routine und berate Veranstalter umfassend. Die oder Der braucht nicht viel Ahnung zu haben, weder vom Eventmanagement noch von Veranstaltungstechnik. Mit Lorenz Lechbaumer, Peter Schwemmberger und Melanie Poschauko sind wir ein eingespieltes Team und können auf Wünsche recht gut eingehen, wir schupfen das schon.“ Im Team wird Zusammenhalt großgeschrieben. Keine Frage – großes organisatorisches Talent und ein hervorragendes Gspür für Menschen hat die Gabi eindeutig.

Hose vom Ehemann

In der Welt rund um Festveranstaltungen, Bälle, Konzerte, Kabarett und vielem mehr gibt es stressige Momente, aber auch einiges zu erleben und eine Menge Hoppalas. Woran erinnert sich da Gabi Praxmarer? „Vorgefallen ist viel, aber ich weiß da noch das Konzert eines Klassik-Ensembles aus der Schweiz. Da kam ein junger Musiker ziemlich aufgelöst zu mir und „beichtete“, dass er seinen schwarzen Anzug, also sozusagen seine Arbeitskleidung schlicht zu Hause vergessen hätte. Es bleibe vor dem Auftritt kaum Zeit und er sei mit den Nerven total Parterre. „Bitte helfen sie mir“. Ich sah ihn mir an, schätzte seine Kleidergröße und hängte mich ans Telefon. So, also da waren jetzt Familienkontakte gefragt. Knapp vor Auftritt war der Bursche dank Hemd vom Schwiegersohn und Hose vom Ehemann fast perfekt in schwarz gekleidet. Na ja, die Schuhe drückten, was seiner Dankbarkeit aber keinen Abbruch tat. Und ein guter Musiker steht den Auftritt auch mit zu kleinem Schuhwerk durch.“ Das sehen wir auch so denkt Impuls und Danke fürs Gespräch Gabi. (pb)

Starke Rotkreuz-Gemeinschaft bei Generalversammlung der Bezirksstelle Imst



Bei der 93. Generalversammlung des Roten Kreuzes Imst in der Alpenrast Tyrol wurden beeindruckende Zahlen vorgelegt: Im vergangenen Jahr leisteten 685 Ehrenamtliche, 46 Angestellte und 30 Zivildienstler Enormes: Sie betreuten über 30.000 Patienten, legten 1,32 Millionen Kilometer zurück und leisteten Freiwilligenarbeit im Gegenwert von 2,66 Millionen Euro. Bei der Generalversammlung wurden außerdem 46 neue Mitglieder angelobt. Neben den bewährten Angeboten wie der Tafel und dem Kleiderladen steht im Herbst das größte Zukunftsprojekt an: Der Um- und Erweiterungsbau der Bezirks- und Ortsstelle, wofür der Grund bereits gekauft wurde.

- 1 Die beiden Rotkreuz-Mitarbeiter **Peter Schranz** und **Jürgen Bombardelli** wickelten am Eingang die angemeldeten Mitglieder ab.
- 2 Notarzt **Johannes Müller** berichtete über den neuen Ausbildungskurs für Notfallsanitäter. **Raphael Döring** sitzt ebenfalls im Vorstand der Bezirksstelle Imst.
- 3 Bezirkshauptfrau **Eva Loidhold** bedankte sich für die gute Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz

- 4 Imst. Bezirksrettungskommandant **Christoph Hairer** kann auf eine sehr gute Jahresbilanz verweisen. Bezirksstellenleiter-Stellvertreter **Manuel Flür** wurde einstimmig in seinem Amt bestätigt, die Wahl wurde vom Präsidenten des Landesverbands, **Günther Ennemoser**, durchgeführt.
- 5 **Bibiana Gstrein** weiß als Bezirksfinanzreferentin über den guten Stand der finanziellen Mittel der Bezirksstelle Bescheid. Bezirksstellenleiter **David Schmid** wurde bei der Wahl ebenfalls wiedergewählt.
- 6 Auch GSD-Referent **Otmar Juen**, Bezirksleiter **Martin Muigg-Spörr** vom Jugendrotkreuz und **Martin Frötscher** hatten an den Vorstandstischen Platz genommen.
- 7 **Toni Wegleiter** vom Landesverband des Roten Kreuzes saß am Ehrentisch gemeinsam mit Bgm. **Helmut Dablander** aus Silz.
- 8 **Alfred Lang** wurde für 40 Jahre, **Anton Koler**, **Myriam Juen** und **Kornelia Santeler** für 25 Jahre Dienst im Sanitätswesen geehrt.
- 9 **Manuel Neurauter** von der Ortsstelle Längenfeld, **Elias Schultes**

von St. Leonhard und **Julian Lanbach** von Nassereith wurden zu Bereitschaftskommandanten befördert.

- 10 **Simon Holzknecht** von der Ortsstelle Längenfeld und **Werner Niederwölfsgruber** von der Ortsstelle Imst wurden zu Abteilungskommandanten befördert.
- 11 Den Titel Abteilungskommandant können ab sofort auch **Manuel Larcher** von St. Leonhard und **Michael König** von Mötz vor ihre Namen setzen.
- 12 **Andreas Egger** und **Michael Juen**, beide von der Ortsstelle Imst, wurde in Anerkennung besonderer Verdienste die Verdienstmedaille in Bronze verliehen.
- 13 **Margit Thurner** von der Ortsstelle Imst bekam die Verdienstmedaille in Bronze, ihr Kollege **Manfred Glatz** aus Mötz die Verdienstmedaille in Silber verliehen.
- 14 **Daniela Dablander** von der Ortsstelle Mötz und **Angelika Weisie** von Imst durften sich ebenfalls über die bronzene Medaille freuen.
- 15 Als Vertreter einer befreundeten Blaulichtorganisation war Bezirks-

polizeikommandant **Michael Haid** gekommen. **Markus Rinner**, Bgm. von Stams, kennt die Belange des Roten Kreuzes als langjähriger Mitarbeiter bestens.

- 16 Waren als Vertreter ihrer Gemeinden gekommen: Der zukünftige Bürgermeister von Sölden und jetzige Vizebürgermeister **Maximilian Riml**, Bgm. von Mils, **Bernhard Schöpf** und **Emanuel Schatz**, Vizebürgermeister von Karres.
- 17 Bezirksfeuerwehrrinspektor **Stefan Rueland** und Bezirksfeuerwehrkommandant **Roland Thurner** überreichten dem demnächst ausscheidenden Rotkreuz-Geschäftsführer Thomas Köll eine Ehrung.
- 18 **Gottlieb Meitinger** war an diesem Abend als Fotograf für das Rote Kreuz tätig. **Herbert Eisenrigler** bekam für seine 60-jährige Tätigkeit beim Roten Kreuz das Dienstjahrsabzeichen in Gold verliehen.
- 19 Geschäftsführer **Thomas Köll** wird am 1. Oktober in die wohlverdiente Pension gehen. **Herbert Eisenrigler** und **Oswald Gritsch** bekamen das Dienstjahrsabzeichen in Gold. **Marco Haslwanter** gratulierte.

In Bewegung bleiben

www.medalp.com



Unfallchirurgie Orthopädie Rehabilitation



Sennerei-Sanierung und neuer Verkaufsraum

Ried im Oberinntal muss heuer mit einem Sparbudget auskommen

Nach der umfassenden Sanierung der Sennerei und einem mehrjährigen Quellsanierungsprojekt gemeinsam mit der Gemeinde Fendels fährt Ried im Oberinntal heuer ein Sparbudget.

Rund 5,4 Millionen Euro stehen der Gemeinde Ried im Oberinntal heuer als Budget zur Verfügung. Ein zentrales, mehrjähriges Vorhaben ist die Quellsanierung bzw. Trinkwasserversorgung – ein Projekt, das gemeinsam mit der Gemeinde Fendels umgesetzt wird. In diesem Jahr wird die zweite Baustufe realisiert, 2027 soll die dritte folgen. Zwei Drittel der Kosten trägt Ried, ein Drittel entfällt auf Fendels. Für heuer sind 200.000 Euro budgetiert - insgesamt investiert allein die Gemeinde Ried rund 600.000 Euro, das gesamte Projektvolumen liegt bei etwa 900.000 Euro.

Sennerei-Sanierung

Die Innensanierung der Dorfsennerei in Ried zählt zu den größten kommunalen Projekten der vergangenen Monate. „Die gesamte Sennerei wurde auf den neuesten Stand der Technik gebracht, die Arbeiten im Inneren sind nun abgeschlossen. Jetzt warten wir noch auf die Abrechnung der Fördermittel – die Zusage liegt bereits vor – und entscheiden anschließend, welche Außenarbeiten umgesetzt werden“, erklärt Bürgermeister Daniel Patscheider. Die Unterstützung der örtlichen Land-



Bgm. Daniel Patscheider.

wirtschaft sei ihm ein besonderes Anliegen, er erklärt: „Der Viehstand steigt in unserer Gemeinde, die landwirtschaftliche Entwicklung ist positiv. Die neue Sennerei bietet eine solide Grundlage für die wirtschaftliche Zukunft unserer Landwirte und ermöglicht eine langfristige Planung.“

Senner angestellt

Von Seiten der Gemeinde beziehungsweise der Gemeindegutsgrargemeinschaft wurden mit Beginn der letzten Wintersaison zwei Senner aus Südtirol angestellt. Sie arbeiten während der Sommermonate auf einer Alm in Südtirol und sind jeweils von November bis Mai in der Sennerei Ried im Einsatz. „Wir haben uns im Gemeinderat einstimmig zu diesen Investitionen und auch zu den Anstellungen bekannt“, betont Bürgermeister Daniel Patscheider. Ihm



Der neue Verkaufsautomat ist von 5 bis 23 Uhr zugänglich.

Foto: Gemeinde Ried

ist die Stärkung der lokalen Landwirtschaft, wie erwähnt, ein besonderes Anliegen – und die professionelle Betreuung der Sennerei sieht er als wichtigen Baustein dafür. Ein weiterer Baustein ist der neue Verkaufsraum, der im Dezember 2025 seine Pforten geöffnet hat.

Verkaufsraum

Im Zuge der Sanierung der Sennerei wurde nämlich auch ein neuer Verkaufsraum geschaffen – ein Selbstbedienungshofladen, der ohne Mitarbeitende auskommt. Dort stehen mittlerweile (besonders im Winter) 25 bis 30 bäuerliche und regionale Produkte zur Auswahl: Von Butter, Butter-schmalz, Käse (Berg- und Sennkäse), Topfen und Jogurt bis hin zu Honig, Eier, Kartoffel und weiteren Spezialitäten. Während in den Wintermonaten die angestellten

Senner für das Auffüllen der Regale verantwortlich sind, übernehmen diese Aufgabe im restlichen Jahr die örtlichen Landwirte selbst. „Der Bauernladen läuft sehr gut“, zieht Bürgermeister Daniel Patscheider eine positive Bilanz und verweist auch auf die großzügigen Öffnungszeiten – lediglich in den Nachtstunden bleibt der Verkaufsraum für einige Stunden geschlossen. Der Verkaufsautomat ist im Zeitraum von 5 bis 23 Uhr zugänglich.

„Investieren in Nahversorger“

„Mit der Sanierung der Sennerei und dem neuen Verkaufsraum haben wir bewusst in die Nahversorgung im Ort investiert – das war ein klares Bekenntnis“, betont Bürgermeister Daniel Patscheider. Auch mit der Entwicklung des neuen Verkaufsraums zeigt er sich sehr zufrieden: „Der Laden läuft



MAIR

RAUM AUSSTATTUNG

Markisen, Raffstoren, Rolladen, Jalousien,
Rollo, Plissees, Gardinen

Ried 132 - 6531 Ried im Oberinntal
T. 05472 6422 · E. info@bruno-mair.com
www.bruno-mair.com

wirklich gut, und die Qualität der angebotenen Produkte ist hervorragend.“ Die Landwirte leisten einen kleinen Betriebskostenbeitrag.

Weitere Projekte

In Kooperation mit dem Tourismusverband Tiroler Oberland wurde darüber hinaus der sogenannte „Herrensteig“ von Prutz nach Pfunds umfassend saniert und neu inszeniert. In diesem Zuge erhielt auch die Belvedere-Hütte, ein markanter Aussichtspunkt entlang der Strecke, eine komplette Erneuerung. „Die Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Tiroler Oberland ist ausgezeichnet – diverse Vorhaben im Ort werden gemeinsam projektiert und anschließend umgesetzt“, dankt Daniel Patscheider und spricht dabei Projekte wie den Badensee Ried an, wo in den vergangenen Jahren kräftig investiert wurde. Zudem spricht er den neuen Pächter, Christoph Wolf an, der im Winter den Eislaufplatz betreut und mit großartigen Events inszeniert hat. Weitere baulichen Maßnahmen wurden und werden kontinuierlich auf Schloss Sigmunds-



Die Belvedere-Hütte, ein markanter Aussichtspunkt.. Foto: TVB Tiroler Oberland

ried umgesetzt. Des Weiteren stehen in der Gemeinde Ried auch heuer wieder kleinere Instandhaltungsarbeiten an – etwa im Bereich der Kanalisation und der Wasserleitungen. „Ansonsten fahren wir heuer ein Sparbudget und konzentrieren uns bewusst auf kleinere Projekte“, erklärt Bürgermeister Daniel Patscheider abschließend. (lisi)

Tradition mit Geschmack

Die Bäckerei Köhle in Ried im Oberinntal steht seit fast 100 Jahren für handwerkliche Qualität. Gegründet wurde das Familienunternehmen 1929. Heute führt Reini Köhle den Betrieb in dritter Generation. Er setzt auf hochwertige Rohstoffe, traditionelle Rezepturen und viel Handarbeit. So entstehen Brote und Gebäckspezialitäten mit dem bewährten, typischen Geschmack. Neben der Qualität der Produkte legt die Bäckerei Köhle großen Wert auf zuverlässige und flexible Lieferungen.

Zahlreiche Partner in den Oberländer Gemeinden vertrauen auf diesen Service. Beliefert werden Privatvermieter, Hotels und Appartements am Sonnenplateau Serfaus-Fiss-Ladis sowie in Fendels, Ried, Prutz und Tösens. Zum Unternehmen gehören das Hauptgeschäft in Ried mit Café sowie Filialen in Prutz und Tösens. Ergänzt wird das Angebot durch Konditoreiwaren. So verbindet die Bäckerei Köhle Tradition, Handwerk und moderne Dienstleistung.

ANZEIGE



BÄCKEREI KÖHLE GmbH • 6531 Ried 55
tel. 05472 / 62 89 • fax 05472 / 21 881
info@baeckereikoehle.at • www.baeckereikoehle.at

KARRIERE MIT BLECH UND GLAS

WIR SUCHEN DICH!

ALS LEHRLING
 > SPENGLER (m/w/d)
 > SPENGLER-GLASER (m/w/d)

AUCH SCHNUPPERLEHRLINGE SIND HERZLICH WILLKOMMEN!

HANDWERK. KREATIVITÄT. ZUKUNFT. DEIN WEG.

KREATIVES HANDWERK MIT MODERNEN MATERIALIEN

VIELFÄLTIGER BERUF MIT ZUKUNFT

STARKES TEAM UND TOLLE ATMOSPHÄRE

LEHRE MIT PERSPEKTIVEN VON ANFANG AN

ZERZER

G.m.b.H.

BAU- UND KUNSTGLASEREI
SPENGLEREI - ISOLIERUNGEN

6531 Ried 230

05472-6969

office@zerzer.net

www.zerzer.net

BIST DU BEREIT, ETWAS ECHTES ZU SCHAFFEN?

WIR FREUEN UNS AUF DICH!

COOLE PROJEKTE IN DEINER REGION

KARRIERE MIT HAND UND HERZ

TEAMWORK, AUF DAS DU ZÄHLEN KANNST

LEHRE BEI ZERZER – BAU DEINE ZUKUNFT MIT UNS!

125 Jahre Qualität

Seit mehr als 125 Jahren steht die Zerzer Spenglerei Bau- und Kunstglaserei GmbH in Ried für Qualität, Erfahrung und maßgeschneiderte Lösungen rund um Glas und Blech. Ob moderne Duschverglasungen, elegante Küchenrückwände, Schiebetüren oder Glasgeländer – Glas liegt im Trend und verleiht Wohnräumen zeitlose Eleganz. Dabei wird jedes Produkt individuell nach Maß gefertigt. Auch Isoliergläser, Spiegel sowie Glasreparaturen und Bruchersatz zählen zum vielseitigen Angebot des Traditionsbetriebs. Ebenso überzeugt Zerzer im Bereich

Spenglerei mit langlebigen und optisch ansprechenden Lösungen. Von Dachrinnen und Kaminverkleidungen über Fassadenverblechungen bis hin zu Dacheindeckungen mit PREFA-Produkten bietet das Unternehmen kompetente Beratung und fachgerechte Ausführung bei Neubau, Umbau und Sanierung. Auch als Ausbildungsbetrieb setzt Zerzer auf Zukunft: Lehrlinge erwartet ein sicherer Beruf mit besten Perspektiven, abwechslungsreicher Arbeit mit Kopf und Händen sowie die Freude, sichtbare Werte zu schaffen.

ANZEIGE



ZERZER

G.m.b.H. | BAU- UND KUNSTGLASEREI
SPENGLEREI - ISOLIERUNGEN

6551 Ried 230 | T 05472 6969 | office@zerzer.net | www.zerzer.net

Gastronomie im Blut, Schule im Herzen

Gebürtige Riederin leitet TFBS für Tourismus und Handel in Landeck

Martina Bombardelli, ursprünglich aus Ried, hat die Gastronomie von Grund auf erlernt. Heute führt sie mit spürbarem Engagement bereits im sechsten Jahr die Tiroler Fachberufsschule für Tourismus und Handel in Landeck.

Bevor sie das NaNu in Ried führte, absolvierte sie ihre touristische Lehre im Hotel Riederhof in ihrer Heimatgemeinde: „In Ried haben wir nach wie vor ein tolles gastronomisches Angebot“, sagt sie noch heute überzeugt. In ihrer Zeit in der Gastronomie baute sich Martina Bombardelli ein beeindruckendes Weinwissen auf – bis hin zur Ausbildung zur Diplom-Sommelière. Angehenden Sommeliers an der Tiroler Fachberufsschule für Tourismus und Handel in Landeck nahm sie einst die Jungsommelier-Prüfung ab. „Du verstehst es so gut mit Jugendlichen – möchtest du nicht einmal überlegen, Lehrerin zu werden?“ Diese konkrete Fragestellung des früheren Direktors Willi Raggl hallte lange in ihr nach, erzählt Martina Bombardelli. Am Ende fasste sie sich ein Herz und wagte den Schritt. Das war vor 25 Jahren. Seither ist viel passiert.

Direktorin geworden

Ein Vierteljahrhundert Berufserfahrung, zahlreiche Aus- und Weiterbildungen sowie Zusatzqualifikationen später leitet Martina Bombardelli die Schule nun bereits im sechsten Jahr. Sie ist nicht nur Direktorin, sondern auch



Martina Bombardelli ist es neben ihrer Leitungsfunktion auch sehr wichtig, weiterhin zu unterrichten – etwa in Getränkekunde oder Servieren. Foto: Elisabeth Zangerl

Heimleiterin des angrenzenden Schülerheims. Insgesamt zählt die Bildungseinrichtung rund 600 Schüler:innen, 30 Pädagog:innen und 20 weitere Mitarbeitende – von Hausmeistern über Erzieher:innen bis zu den Sekretariaten. Jenen, die wie sie den Weg von der Praxis in die Schule gehen möchten, gibt sie einen klaren Rat: „Man braucht viel Praxiserfahrung. Je mehr, desto besser“, betont sie. Voraussetzung für den Berufsschulunterricht sind zudem

eine Matura oder (je nach Unterrichtsfach) eine Meisterprüfung sowie eine berufsbegleitende Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule. „Das Schönste ist, gemeinsam mit einem starken Team Jugendliche ein Stück auf ihrem Weg ins Berufsleben zu begleiten“, sagt Martina Bombardelli. Besonders stolz macht sie, welche Laufbahnen viele ihrer ehemaligen Schüler und Schülerinnen später einschlagen. Trotz zunehmender Bürokratie arbeitet sie

konsequent daran, die Schule weiterzuentwickeln. Ein Herzensanliegen bleibt für sie der Wert der Lehre: „Ich wünsche mir, dass die Lehre wieder den Stellenwert bekommt, den sie verdient.“

Nah am Geschehen

Was Martina Bombardelli besonders wichtig ist? „Ich möchte nah am Geschehen sein“, sagt sie – und meint damit, dass sie trotz Leitungsfunktion bewusst weiterhin in Klassen unterrichtet. Vor allem in Getränkekunde und im Servieren steht sie regelmäßig vor den Schüler:innen, weil ihr der direkte Kontakt und das Arbeiten mit jungen Menschen unverzichtbar erscheinen. Mittlerweile lebt Martina Bombardelli in Landeck, ist in einer Partnerschaft und Mutter einer 29-jährigen Tochter. Der Bezug zu jungen Menschen begleitet sie also nicht nur beruflich, sondern auch privat. Und gerade deshalb freut sie sich über Begegnungen, die ihr im Schulalltag immer wieder passieren: „Es ist so schön, wenn man auf Kinder von Bekannten trifft, die unsere Schule besuchen“, erzählt sie – Momente, die für sie Bestätigung und Motivation zugleich sind. Für sie steht fest: Sie hat ihren Platz gefunden. „Ich liebe meinen Job, das ist mein Traumjob“, sagt sie mit Überzeugung. Die Mischung aus pädagogischer Arbeit, Verantwortung, Gestaltungsfreiraum und der Möglichkeit, junge Menschen auf ihrem Weg zu begleiten, erfüllt sie – jeden Tag aufs Neue. (lisi)

**Raiffeisenbank
Serfaus - Fiss
Ried - Nauders**



Sie gibt Frauen und Männern den Ton vor

Claudia Hamerle aus Karres leitet im Oberland gleich mehrere Chöre

Egal ob geistlich oder weltlich, wenn im Raum Imst in Kirchen oder Konzertsälen Stimmen erklingen, gibt dabei meist eine aus dem Schwabenland stammende Wahltirolerin den Takt vor. Die 52jährige Claudia Hamerle kam der Liebe wegen nach Tirol, wo sie mit Markus einen treuen Mann fand, der oft auf sie warten muss. Denn die studierte Musikerin ist seit gut zehn Jahren als Leiterin von gleich sechs Chören bei Proben und Auftritten an vielen Abenden eingespannt.

„Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht. Da kann man nicht klagen. Und meine Arbeit macht mir nach wie vor sehr viel Spaß obwohl sie ganz schön anstrengend ist“, schmunzelt die Frohnatur, die in ihrer Heimatstadt Aalen in Baden-Württemberg bereits mit sechs Jahren Klavierunterricht nahm und mit 14 Jahren die Kirchenorgel spielte, ehe sie mit 19 Jahren nach Abschluss des Abiturs an der Kirchenmusikschule Rotenburg am Mozarteum in Salzburg ein vierjähriges Studium für Gesangspädagogik begann und abschloss. „Seither lebe ich von und für die Musik und pendle nach wie vor zwischen meiner alten und neuen Heimat, wo ich bei der Gartenarbeit da wie dort meinen Ausgleich finde. Zwischen-



Eine Frohnatur, die als Chorleiterin strenge Disziplin einfordert: Claudia Hamerle hat als Chefin von sechs Klangkörpern einen dichten Terminkalender.

Foto: Eiter

durch gibt es dann auch mal einen kurzen Trip nach Hamburg, wo meine inzwischen 32jährige Tochter als Redakteurin beim Stern-Verlag arbeitet“, gibt Claudia Einblick in ihr Privatleben, das ihr im Sommer eine kurze Verschnaufpause gönnt, den Rest des Jahres aber großteils von der Stimmgabel bestimmt wird.

Voller Terminkalender

„Von Montag bis Donnerstag habe ich täglich Proben, am Dienstag sogar zweimal, am Wochenende gibt es Konzerte und Auftritte, zwischendurch spiele ich noch in der Imster Kapuzinerkirche die

Orgel, dazu kommen Einsätze bei Beerdigungen“, schildert Hamerle ihren Alltag bei der Betreuung von gut 130 Sänger:innen. Konkret sind das der Männergesangsverein Liederkranz, der Frauenchor Tonfalle, der gemischte Chor in Obst- eig, der Frauenchor in Karrösten, der Kirchenchor in Tarrenz und das aus gut zehn Frauen bestehende Beerdigungs-Ensemble „IM TAKT“. „Da müssen nicht nur Takt und Rhythmus beim Singen stimmen sondern auch mein Terminkalender getaktet sein“, verrät die Frau mit dem perfekten Gehör, die bei ihrer Arbeit einen ehrgeizigen Anspruch hat. „Ich möchte meine Frauen und Männer ständig besser machen. Bei sechs Chören die Bass-, Tenor-, Sopran- und Altstimmen zu möglichst harmonischen Klangkörpern zu vereinen verlangt viel Disziplin. Da muss ich bei den Proben manchmal schon auch streng sein. Meine Arbeit ist dabei wie ein großes Puzzlespiel oder ein Gemälde, bei dem Farben und Formen ineinander greifen müssen“, betont Claudia, die nach den Proben nur selten bleibt, um ein Gläschen zu trinken.

Viel (Selbst)Disziplin

„Erstens muss ich viel mit dem Auto fahren und zweitens braucht es einen gesunden Abstand zwi-

schen mir und meinen Chormitgliedern sodass ich die Gemütlichkeit dann halt mit Markus zu Hause genieße“, verrät die Frau, die Texte, Rhythmen und Melodien in größtmöglicher Perfektion zusammenführt, aber persönlich nicht frei von Fehlern ist. Zu ihren Lasten gehört das Rauchen, das sie zur Entspannung braucht und für Claudia halb so schlimm ist, weil ja das Singen gleich in mehrfacher Hinsicht – von der Körperhaltung, über das Atmen, die Schwingungen im ganzen Körper bis hin zur Befreiung des Kopfes – sehr gesund ist. Den nächsten großen Auftritt hat Hamerle übrigens mit ihrem Frauenchor Tonfalle am Freitag, den 12. Juni ab 20 Uhr in der modernen Kirche in Imst-Brennbichl. (me)

Bauen mit Verantwortung



Foto: BODNER Gruppe

Beim Traditionsbetrieb Ing. Franz Thurner Baumeister GmbH & Co. KG in Oetz hat sich die Führung neu aufgestellt: **Rene Poschauko** (I) ist seit 2024 Bereichsleiter der Zimmerei und Ing. **Mathias Jäger** hat im Sommer 2025 die Gruppenleitung für den Hochbau übernommen. Beide kommen aus den eigenen Reihen und bringen viel Erfahrung und Motivation mit. „Ich bin seit über 20 Jahren im Betrieb. Dass ich heute die Zimmerei leiten darf, macht mich schon ein Stück weit stolz. Es freut mich, gemeinsam mit Mathias Jäger und unserem Team den Betrieb weiterentwickeln zu können“, so Holzbau-Meister Rene Poschauko. Gemeinsam bringt das Führungsduo rund 36 Jahre Erfahrung im Unternehmen mit. Die Ing. Franz Thurner Baumeister GmbH & Co KG steht seit über einem Jahrhundert für höchste Bauqualität im Tiroler Oberland. ihre Wurzeln reichen bis ins Jahr 1911 zurück. Seit 2024 ist das Unternehmen Teil der Kufsteiner BODNER Gruppe.



Mit dem Frauenchor Tonfalle hat Claudia Hamerle am Freitag, den 12. Juni um 20 Uhr in der Brennbichler Kirche in Imst ihren nächsten Konzertauftritt.

Foto: Privat

„Die lustigen Grieskogler“ mit der flotten Sohle

„Schuachplattlen, singen und tanzen, wos nur geat“ auf 1600 Metern Seehöhe

Seit Anfang dieses Jahres tanzen die Mitglieder des Trachtenvereins „Die lustigen Grieskogler“ unter neuer Leitung. Obmann Dominik Riml und Obmann-Stellvertreterin Leoni Schöpf aus dem idyllischen Dorf Gries bei Längenfeld verraten im Gespräch, worauf es im Verein ankommt und was für sie den Reiz des Volkstanzes ausmacht.

Mit der bekannten Schuhplattler-Gruppe verbindet man Lebensfreude, puren Spaß am Tanzen, wie auch Tradition. „Es geht nicht um Perfektion“, erklärt Dominik, seit elf Jahren mit von der Partie, „in der Gruppe stehen das Tanzerlebnis und die Kameradschaft im Vordergrund. Wichtig sei bei den Auftritten eine ausgelassene Stimmung und dass die Gäste mitfeiern, erzählt der gelernte Elektriker, der im Unternehmen Falkner und Riml in Längenfeld beschäftigt ist. Leoni, seit über sieben Jahren Vereinsmitglied, ist als Kindergartenpädagogin im Kindergarten Silz tätig. Die 20-Jährige, die sich mit viel Elan und Herzblut engagiert, beschreibt sich selbst als Motor der Gemeinschaft. „Ich bin der Gelasenere von uns und sehe alles ein wenig lockerer“, gesteht Dominik lachend. Seine Freizeit verbringt das Duo nicht nur im Probelokal



Haben den Volkstanz seit Generationen im Blut: Dominik Riml und Leoni Schöpf leiten die Schuhplattler-Gruppe „Die lustigen Grieskogler“.

Foto: Edith Lorber

und auf dem Tanzboden. So ist Leoni als Hornistin bei der Musikkapelle Längenfeld aktiv. Dominik lebt seine Sport-Leidenschaft beim Fußballverein Lokomotive Sulztal. Der traditionelle Volkstanz liegt Leoni und Dominik seit Generationen im Blut, waren doch schon die Großeltern Mitglieder der Schuhplattler-Gruppe.

Sechs Madln und zehn Buam

„Begleitet werden wir von zwei Harmonikspielern“, lässt Dominik wissen, „unsere Gruppe besteht aus sechs Madln und zehn

Buam im Alter von 18 bis Ende 30.“ Der Verein, 1963 gegründet, trat anfangs in Gasthäusern auf. Heute lädt die Trachtengruppe jeden Sommer in Gries und in Längenfeld zum inzwischen zur Institution gewordenen Tiroler Abend. Auch in der Sendung Heimatleuchten bei Servus TV konnten „Die lustigen Grieskogler“ 2023 bereits ihr Können unter Beweis stellen. Das allseits geschätzte Grieser Lederhosenfest, das bisher dreizehn Mal über die Bühne ging, wird in diesem Jahr nicht stattfinden. Konkrete Pläne für die Zu-

kunft der Veranstaltung gibt es bisweilen noch nicht. „Das nächste Grieser Lederhosenfest kommt bestimmt“, wie mir Dominik nachdrücklich versichert. Der Repertoire-Bogen des Vereins spannt sich vom anspruchsvollen Müller-Tanz bis hin zum Ausdauer erfordernden Holzhacker-Tanz. Das Schuhplatteln reizte Leoni nie, gehört ihr Herz doch dem Tiroler Figurentanz: „Die komplexen Figuren, die raschen Wechsel und Drehungen, sind sehr herausfordernd.“ Dominik legt mit großer Leidenschaft den Knappen-Tanz aufs Parkett. „Den außergewöhnlichen Rhythmus finde ich spannend“, gerät der 26-Jährige ins Schwärmen, „das Lagerfeuer und die Fackeln zaubern dazu noch eine großartige Atmosphäre.“

Lachen im 3/4-Takt

Einst wollten Bauern, Jäger und Holzknechte mit dem Schuhplatteln die Gunst der Frauen gewinnen. Warum ist der Volkstanz heute noch aktuell und beliebt? Leonis Antwort spiegelt ihre Begeisterung: „Weil er den Zusammenhalt und das Brauchtum, unsere gemeinsame Geschichte, authentisch vereinigt.“ Dominik sieht die Faszination des traditionellen alpenländischen Tanzes ebenso in der dynamischen und kraftvollen Ausdrucksform, die keine Worte braucht. Wer sich von den motivierten Bühnen-AkrobatInnen persönlich ein Bild machen möchte, kann dies auf Instagram tun. „Meldet euch, wenn ihr bei uns mitmachen wollt“, lautet Leonis Appell. Als Voraussetzungen sollte man Taktgefühl und Beweglichkeit mitbringen, ist das energiegeladene Gespann sich einig. Eine Eigenschaft ist bei den „lustigen Grieskoglern“ jedoch mehr als willkommen: Humor. „Wir sind eine heitere, gesellige, verrückte Truppe. Bei uns wird viel gelacht“, bringt es Leoni auf den Punkt. „Die lustigen Grieskogler“ schuachplattlen, singen und tanzen, wos nur geat“, fasst Dominik die Philosophie der Gruppe zum Schluss prägnant und voller Enthusiasmus zusammen. (elo)

HAIMO startet Vortrieb

Beim TIWAG-Kraftwerksprojekt Innstufe Imst-Haiming schreiten die Bauarbeiten seit dem Spatenstich im Oktober zügig voran. Herzstück des Vorhabens ist ein 14 Kilometer langer unterirdischer Triebwasserweg. Die Tunnelbohrmaschine, die den Großteil der Strecke zwischen Haiming und Imst-Pitztal auffahren wird, trägt nun offiziell den Namen „HAIMO“. Der Name stammt von Schülerinnen und Schülern der Volksschule Haiming und setzte sich bei einer Online-Abstimmung knapp gegen „Bohrtschi“ und „Steinbeißer“ durch.

In den kommenden drei Jahren wird „HAIMO“ einen Druckstollen mit 8,2 Meter Durchmesser durch den Fels bohren. Das Kraftwerk soll ab 2030 jährlich rund 252 Millionen Kilowattstunden erneuerbaren Strom erzeugen und etwa 60.000 Tonnen CO₂ einsparen. Die Anlage nutzt Wasser, das bereits im Kraftwerk Prutz-Imst zur Stromerzeugung eingesetzt wurde.



Foto: TIWAG/Oss

10 JAHRE

RA-Technik in Kappl

Fotos: Jäger Dietmar - Werbestudio Tirol



Seit zehn Jahren ist RA-Technik im Gewerbepark Ulmich in Kappl ein verlässlicher Ansprechpartner für Land- und Baumaschinen. Das Unternehmen von Andreas Rudigier hat sich vom Reparaturbetrieb zu einem breit aufgestellten Fachbetrieb entwickelt.

2016 wagte Andreas Rudigier den Schritt in die Selbstständigkeit. Grundlage dafür waren das neu errichtete Firmengebäude im Gewerbepark Ulmich in Kappl sowie seine Ausbildung zum Kraftfahrzeugtechnik-Meister und Meister für Metalltechnik Land- und Baumaschinen. Was zunächst als Reparaturbetrieb begann, entwickelte sich rasch weiter. Neben Reparatur, Wartung und Service zählen mittlerweile auch der Verkauf von Neu- und Gebrauchtfahrzeugen sowie die Versorgung mit Ersatzteilen zum Angebot.

Zum Sortiment gehören Maschinen und Geräte für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gemeinden. Angeboten werden unter anderem Schneefräsen, Traktoren, Transporter, Bergmäher und Baumaschinen. RA-Technik ist zudem Generalimporteur für Schneefräsen der Marke Yanase. Weitere bekannte Marken im Programm sind Reform Landtechnik, Fendt Traktoren und Landmaschinen sowie Kramer Hoflader.

Heute beschäftigt RA-Technik acht bis neun Mitarbeiter, zudem werden laufend Lehrlinge ausgebildet. Andreas Rudigier betont die laufende Weiterbildung im Betrieb: „Selbstverständlich sind wir immer über die neuesten Entwicklungen bei unseren Top-Marken informiert und können unsere Kunden daher bestens beraten.“

SERVICE IM MITTELPUNKT

Eine wichtige Rolle spielt die modern ausgestattete Werkstatt des Unternehmens. Dort übernimmt das Team Wartung, Reparaturen und Servicearbeiten. „Sollte trotz bester Wartung einmal etwas kaputt gehen, sind wir selbstverständlich flexibel genug und wissen Prioritäten zu setzen“, erklärt Rudigier. Dank einer mobilen Werkstatt kann das Team von RA-Technik den Kunden in Notfällen auch vor Ort helfen. Auch ein umfangreiches Ersatzteillager gehört zum Betrieb. Bestellungen können unkompliziert telefonisch oder per E-Mail abgewickelt werden.

Das zehnjährige Bestehen wurde heuer gemeinsam mit Mitarbeitern und Partnern gefeiert. Im Rahmen der Jubiläumsfeier zeichnete die Wirtschaftskammer-Bezirksstelle Landeck Landmaschinenmeister Raphael Wolf für zehn Jahre Betriebszugehörigkeit mit dem Mitarbeiter-Diplom der Wirtschaftskammer Tirol aus.



RA TECHNIK

Rudigier Andreas

Gewerbepark Ulmich 692 | 6555 Kappl

Tel.: +43 5445 21001 | Mobil: +43 (0) 676 6208 756

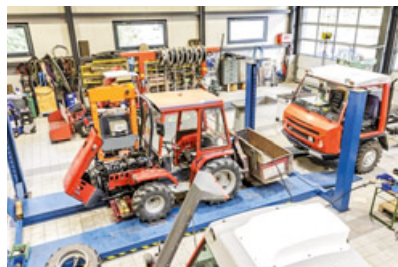
andreas.r@ra-technik.com | www.ra-technik.com



Otmar Ladner gratuliert im Namen der Wirtschaftskammer zum 10jährigen Jubiläum. Im Bild ist er mit Andreas Rudigier, Hannelore Rudigier und Raphael Wolf.



HANSA FLEX



 VOLKSBANK
TIROL

Wir sind Ihre Hausbank.
Herzliche Gratulation zum
10-jährigen Jubiläum der Firma
RA-Technik.

Tel. 050 566
www.volksbank.tirol

Gutes zieht Kreise.

krismer.
ötzbrugger

Steuerberatung GmbH

Krismer Ötzbrugger
Steuerberatung GmbH
6460 Imst, Langgasse 1
Tel. +43 (0) 5412 65901

www.krismer-oetzbrugger.at

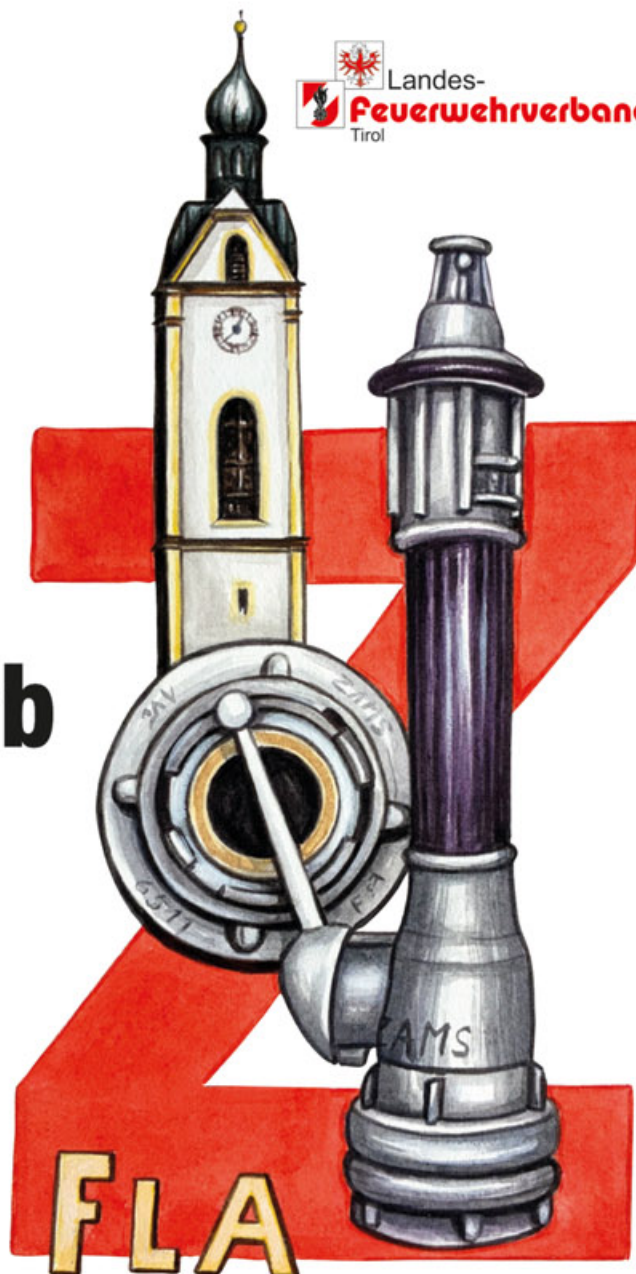


Freiwillige
Feuerwehr
Zams



62. Landes - Feuerwehr- leistungsbewerb

12. - 13. Juni 2026



FREITAG, 12. Juni

- 14:00 Uhr Bewerbungseröffnung
- 17:00 Uhr Bieranstich im Festzelt
- 19:00 Uhr **Konzert der Musikkapelle Aitrang (DE)**
- 21:00 Uhr **Konzert Hannah und Matty Valentino**
Party in der Raiffeisen Fire-Bar

SAMSTAG, 13. Juni

- 08:00 Uhr Fortführung Bewerb
- 12:30 Uhr **Pfunds Kerle** und **BMK St. Margarethen**
- 15:00 Uhr Fire-Cup
- 19:00 Uhr Schlussveranstaltung mit Preisverteilung
- anschl. **Band Feueralarm**
- 21:00 Uhr **Die jungen Zillertaler**
Party in der Raiffeisen Fire-Bar



*Wir wünschen
allen Feuerwehrlern
viel Erfolg!*

Stoll Wohnen Bau GmbH

*Ihr verlässlicher Partner für
Lebens(t)räume in Zams.*

www.stollwohnen.com



Die Feuerwehr Zams freut sich auf regen Besuch beim **62. Landesfeuerwehrleistungsbewerb** am 12. + 13. Juni 2026. Seid live dabei, wenn viele Gruppen aus ganz Tirol um den Sieg antreten! Euch erwarten spannende Wettkämpfe, super Stimmung und beste Verpflegung. Kommt vorbei und feuert alle Teams an. Wir sehen uns in Zams!

Der Jugend eine stärkere Stimme geben!

Maximilian Riml wird Söldens Langzeitbürgermeister Ernst Schöpf nachfolgen



Maximilian Riml arbeitet sich schon seit einigen Jahren in die Agenden der Gemeindepolitik ein. Foto: Dorn

Es sind nicht nur große Fußstapfen, in die der 28-jährige Maximilian Riml da tritt, sondern auch seit langem prägende: Denn 40 Jahre hat sein demnächst aus dem Amt scheidender Vorgänger Ernst Schöpf die Gemeinde Sölden als Dorfcchef geprägt. Doch Maximilian Riml hat schon konkrete Ideen, wie er der Zukunft Söldens seinen Stempel aufdrücken wird.

„Wir müssen die Zeichen der Zeit sehen: Themen, die vor zehn Jah-

ren überhaupt nicht angedacht worden sind, sind jetzt aktuell, wie zum Beispiel die offene Jugendarbeit“, macht der derzeitige Vizebürgermeister von Sölden, Maximilian Riml, keinen Hehl daraus, dass sich seine politische Ausrichtung an die Herausforderungen der Gegenwart richten wird. Zum einen ist da der natürliche Verschleiß der Gemeindeeinrichtungen, die erneuert werden müssen, wie das wohl größte Projekt der nahen Zukunft, der Neubau der Freizeitarena. Im Zuge dessen soll

auch ein über 3.000 Quadratmeter großer Platz entstehen, ein Dorfplatz, den die Gemeinde Sölden bisher nicht hatte. Das Projekt soll bereits im Herbst der Bevölkerung vorgestellt werden.

Bürgerbeteiligung

Gemeindeversammlungen will Riml generell forcieren, wobei er hierbei nicht auf eine One-man-show setzen möchte, sondern wie bereits bei der jüngsten Versammlung mehrere Gemeinderatsmandatare zu Wort kommen lassen möchte. Mehr Stimmrecht will er auch der Jugend der Gemeinde verleihen, wie der Vater von drei Söhnen im Alter von vier und zwei Jahren sowie zwei Monaten verrät: „Ein Viertel der Jugendlichen zwischen elf und 18 Jahren sind in keinem Verein und wünschen sich mehr Platz und einen konsumfreien Raum. Deshalb wird es ab Herbst einen betreuten Jugendraum geben, vorübergehend in den alten Räumlichkeiten der Musikschule. Wir werden dann mit den Jugendlichen ein Konzept ausarbeiten, wie sich das Jugendzentrum entwickeln soll und sind da sehr offen.“

Neue Wege gehen

Der jetzige ÖVP-Ortsparteiohmann ist schon vor seiner Wahl

zum Vizebürgermeister vor vier Jahren zunächst als Ersatzgemeinderat und kurz vor dem Ende der Periode 2016 bis 2022 als ordentlicher Mandatar in den Söldener Gemeinderat eingezogen. Dass er dem Politurgestein Ernst Schöpf dereinst als Dorfcchef nachfolgen wird, haben die beiden bereits vor drei Jahren, bei einer Reise zur Partnergemeinde in Japan länger diskutiert.

Bis letztes Jahr war der gelernte Seilbahntechniker und leidenschaftliche Bergretter bei der Geschäftsstelle der Bergrettung in Telfs tätig. Und mit seiner Frau Johanna betreibt er außerdem eine Gästevermietung mit 50 Betten, die er schon im Alter von zwanzig Jahren von seinen Eltern übernommen hat. Auch im Tourismus will er neue Wege gehen, die sich mit dem Alkoholverbot im Dorfzentrum bereits abzeichnen. „Wenn sich der Einheimische wohl fühlt, fühlt sich auch der Gast wohl. Und die Betriebe zeigen uns jetzt schon, dass sie mehr Qualität anstelle der Quantität wollen“, will Riml auch hier die Zeichen der Zeit erkennen und insgesamt auf mehr Grün und weniger Versiegelung sowie auf erneuerbare Energie anstelle der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen setzen. (ado)

Tobadill: Neuer Spielplatz verspricht viel Spaß



Ein besonderer Tag steht den Familien in Tobadill bevor: Am 20. Juni wird der neue Spielplatz feierlich eröffnet – und damit ein lang gehegter Wunsch der Gemeinde Wirklichkeit. Am selben Standort, an dem sich bisher der in die Jahre gekommene Spielplatz befand, ist in den vergangenen Monaten eine vielseitige Freizeitoase für Kinder entstanden. Die Vorfreude ist groß, denn die jungen Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf zahlreiche neue Attraktionen freuen. Klettertürme, Schaukeln und Rutschen versprechen viel Spaß. Ein Highlight ist der großzügig angelegte Sandspielbereich, der

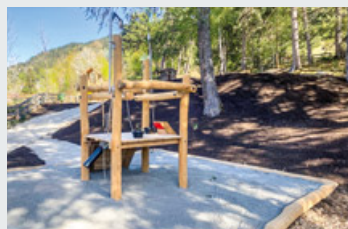
viel Raum für Kreativität und gemeinsames Spielen bietet.

Im Zuge der Bauarbeiten wurde das Gelände umfassend vorbereitet und eingeebnet, sodass nun eine sichere

und ebene Spielfläche zur Verfügung steht. Die Gemeinde Tobadill unter Bgm. Martin Auer investierte rund 100.000 Euro in das Projekt, das nicht zuletzt dank des engagierten Einsatzes

freiwilliger Helferinnen und Helfer sowie der Gemeindemitarbeiter umgesetzt werden konnte.

Die offizielle EINWEIHUNG findet am 20. Juni um 11:00 Uhr statt. Im Anschluss verwandelt sich der neue Spielplatz in einen Ort fröhlicher Begegnung: Ein buntes KINDERSPIELEFEST, organisiert vom Christopherus Verein Tobadill, sorgt für Unterhaltung und geselliges Beisammensein. Auch für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt.



Fotos: Gemeinde Tobadill



Neuer Bauhof in Tösens von zentraler Bedeutung

Der nachhaltige Holzbau birgt eine Maschinenhalle, Werkstatt, Lager, Aufenthaltsräume und Büros

M ST.L
MARKUS STADELWIESER

IHR PARTNER IM BEREICH
LANDWIRTSCHAFT
ERDBAU
TRANSPORTE

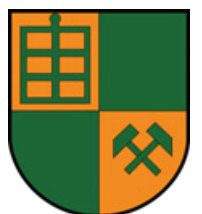
☎ 0676/84 62 36 393

tischlerei nigg tösens

rene' nigg

Egg 121 · 6541 Tösens
Mobil 0664/50 35 163
Büro 05477/286
tischlerei.nigg@aon.at

Für die funktionierende Infrastruktur einer Gemeinde kommt dem Bauhof eine zentrale Bedeutung zu. In Tösens war die Logistik lange Zeit alles andere als zentral, Geräte und Maschinen waren verstreut untergebracht, was einen erhöhten Aufwand an Mobilität und Zeit erforderte. Mit der Errichtung des neuen Bauhofes, der in zentraler Lage im Dorf zwischen der Neuen Hei-



E-Installationen · Photovoltaik
Kundendienst · Fachgeschäft

Handle Elektrotechnik
Gute Arbeit macht Strom.

www.handle.tirol

HEIZUNGS- & SANITÄRTECHNIK
FERDINAND ACHENRAINER

6541 Tösens, Gewerbestraße 307
info@achenrainer.com
www.achenrainer.com

BAUEN FÜR MENSCHEN
VON HEUTE UND MORGEN

hilti-jehle
hilti-jehle.at



ausgegangen. Rund 550.000 Euro mussten investiert werden. Vom Land Tirol gab es aufgrund des dringenden Bedarfs und wegen der energiesparenden Holzbauweise eine großzügige Förderung.

MODERNE FREIZEITANLAGE

Weil den Gemeindevertretern von Tösens auch das Wohl der Jugend am Herzen liegt, entsteht neben dem Bauhof auf dem rund 4.000 Quadratmeter großen Grund, den die Gemeinde durch Flächentausch erwerben konnte, Schritt für Schritt eine moderne Freizeitanlage mit verschiedenen sportlichen Einrichtungen wie Tennisplatz und kleinem Fußballplatz. In diesem Zusammenhang dankt der Dorfchef den Grundeigentümern für ihr Entgegenkommen. „Die neuen infrastrukturellen Einrichtungen sind eine Aufwertung für unser Dorf!“

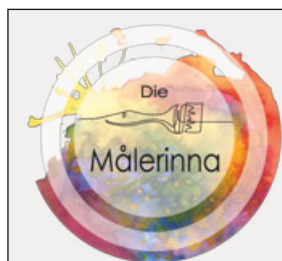
mat und der Reschenstraße Platz fand und vor kurzem fertiggestellt wurde, hat sich das geändert.

Der nachhaltige Holzbau wurde von regionalen Firmen errichtet, aber auch die Eigenleistung der Gemein-

de war groß, die Arbeiter packten fleißig mit an, sonst wäre sich das Projekt finanziell nicht schuldenfrei

EIGENLEISTUNG DER GEMEINDE

Bürgermeister Bernhard Achenrainer zeigt sich erfreut: „Wir haben mit der Maschinenhalle und der Werkstatt nun alles zentral und ordentlich unter Dach und Fach, das kommt der Instandhaltung und Pflege der Maschinen zugute. Gleichzeitig haben wir im oberen Stockwerk Lagerräume sowie zeitgemäße Büros und Aufenthaltsräume inklusive Sanitäranlagen für unsere Gemeindearbeiter geschaffen.“



Die Malerinnen Christine und Michaela OG

Via Claudia Straße 40 | 6533 Fiss
Tel: +43 650 6572440 (Christine Achenrainer)
Tel: +43 660/4084941 (Michaela Wachter)
die-malerinnen@outlook.com



Ein farbenfrohes „Leben aus der Fülle“

Marika Wille-Jais sammelt Eindrücke und setzt sie in Bildsprache um

Sie erkennt Akte in der Landschaft und liebt von Zeit zu Zeit das Eremitendasein: Die in Stams aufgewachsene und in Tarrenz lebende Künstlerin Marika Wille-Jais kann bereits auf viele kreative und »kunstvolle« Jahre zurückblicken, die sie einerseits als Lehrerin und andererseits als freischaffende Künstlerin mit viel Energie und Farben »erfüllte«.

Doch beginnen wir von vorn: Marika Wille-Jais entdeckte schon früh im Gymnasium in Stams ihre Leidenschaft für das Zeichnen und Malen und das Fach Bildnerische Erziehung, absolvierte dann auch selbst ein Lehramtsstudium für Bildnerische Erziehung und Mathematik und unterrichtet seit 1989 an der Mittelschule in Imst. „Ich hatte einfach in beiden Fächern sehr gute Lehrer, die mir die Begeisterung dafür vermittelt haben. Mathematik ist so logisch aufbauend, man kann alles gut erklären. Kunst hat dagegen viel mit Emotionen zu tun und ich kann mich in dieser Hinsicht in der bildlichen Sprache auch besser ausdrücken als verbal“, erläutert Marika Wille-Jais.

Viele Ausstellungen

In der Folge beschäftigt sie sich neben dem Unterrichten und in den Ferien immer weiter mit der Kunst: In Symposien und Fortbildungen erlernt sie die Aktmalerei, die sie bis heute begeistert: „Bei meiner ersten Ausstellung 1996 im KunstWerkRaum im Mesnerhaus in Mieming habe ich nur Akte präsentiert. Das Abstimmen der Proportionen ist immer wieder eine willkommene Herausforderung, die nie langweilig wird und in der Kombination mit Farben Lebendigkeit vermittelt.“ 2003 nimmt sie an Kursen in Abstraktmalerei in Hollersbach/Salzburg teil und erhält dort für ihre Arbeit gleich den Kunstpreis Hollersbach. Seit 2011 ist sie selbst Dozentin an verschiedenen namhaften Kunstakademien in Österreich, Italien, Deutschland, Luxemburg und der Schweiz und



Marika Wille-Jais fing als »Artist in Residence« Farben in Island ein: „Eine inspirierende Zeit mit Schlafen, Essen und Malen, Malen, Malen!“

Foto: privat



Familientreffen bei der Vernissage kürzlich im Einrichtungshaus Föger in Pfaffenhofen: v.l. Schwester Margret (aus Mötz), Marika Wille-Jais (Tarrenz), Cousine Doris (Stams) und Schwester Paula (Mötz)

Foto: Offer

übernahm 2012 die Organisation der „Internationalen Malerwochen“ in Hollersbach. Hier gibt sie Wochenkurse in Abstrakt- und Aktmalerei: „Dort im Stadl bzw. in der gut ausgerüsteten »Malhalle« bin ich jedes Jahr im Juli und August, das ist mein »Sommeratelier«, schmunzelt die Künstlerin. „In Tarrenz ist dagegen mein »Winteratelier« und das Bilderdepot.“ Außerdem ist sie Mitglied

der Künstlergruppe „Insieme“ und Vorstandsmitglied des „Kunstforums Salvesen“ in ihrer Heimatgemeinde Tarrenz und ist auch dort als Dozentin tätig. Das hauseigene Bilderdepot wird immer wieder für nationale und internationale Ausstellungen im Jahr »erleichtert«, aber an Nachschub mangelt es dank der überschäumenden Kreativität der Künstlerin nicht. „Es gibt schon Bilder, von den ich

mich schwerer trenne, aber wenn ich die Begeisterung für ein bestimmtes Werk bei jemandem spüre, dann kann ich leichter loslassen. In meinen privaten Wohnräumen hängen übrigens nur Bilder von KünstlerkollegInnen, die ich oft im Tauschweg erhalten habe. Zu jedem Bild gibt es daher eine Geschichte und eine besondere Beziehung.“

Auf inspirierender Kunstreise

Mehrmals war Marika Wille-Jais schon als »Artist in Residence« in anderen Ländern unterwegs und verbrachte zum Beispiel mehrere Wochen in Piemont/Italien und zuletzt 2024 einen Monat in Island in der Gamli Skóli (Alte Schule). „Das war wirklich eine alte Schule, die zum Atelier umfunktioniert war auf einer Insel mit 60 EinwohnerInnen. Eigentlich sollten da drei Künstler gemeinsam den Atelier-Bungalow nutzen, aber ich war schließlich allein dort und habe die Eindrücke dieser fremden Landschaft aufgesaugt. Im Juni ist es ja bis nach Mitternacht hell und so habe ich auch bis zwei, drei Uhr früh gemalt, um diese unglaublichen Nuancen von gelb über orange bis rötlich und dunkelrot – genau meine Farben – auf die Leinwand zu bringen“, schwärmt Marika Wille-Jais. In Island verfeinerte sie auch eine weitere gestalterische Eigenheit: „Oft entsteht zuerst ein abstraktes Bild einer Landschaft und beim Arbeiten daran entdecke ich einen liegenden oder stehenden Körper darin“, erläutert die Künstlerin. Sie hat jedenfalls in der Ruhe, Stille und Weite von Island so viele Bilder im Kopf gesammelt, dass sie

seither davon zehrt. Ab September, in ihrem Sabbatical-Jahr, wird sie übrigens wieder nach Island aufbrechen, die bildlichen Ergebnisse werden dann mit Sicherheit bei ihrer Ausstellung im Schloss Landeck 2027 zu sehen sein. Derzeit sind Werke von Marika Wille-Jais unter dem Titel »Kunst trifft Couch« im Einrichtungshaus Föger in Pfaffenhofen zu sehen.

Weitere Infos zur Künstlerin: www.marikawillejais.at (mo)

Praktische Abschlussprüfungen an HLW Landeck



1



2



3



4



5

Beide 4. Klassen der HLW Landeck absolvierten vor kurzem ihre praktischen Vorprüfungen in Küche und Service. Die Noten kommen nächstes Jahr ins Maturazeugnis. Bestens vorbereitet kochten die Schüler:innen viergängige Menüs wie zB.: vegetarisch oder Fleisch. Beim Service überzeugten die Schüler:innen mit Freundlichkeit, Fachwissen und Fremdsprachenkenntnissen. „Wir freuen uns, zahlreiche Gäste zu den Prüfungssessen einladen zu dürfen“, so HLW-Direktor Reinhold Greuter, der sich gemeinsam mit den Fachlehrerinnen Bianca Espa, Katharina Thaler, Birgit Haid und Lisa Huter über die guten Ergebnisse freute.

1 HLW-Direktor **Reinhold Greuter** begrüßte u.a. LA und Bgm. **Benedikt Lentz** bei einem Prüfungssessen.

2 **Eva Holzknicht** aus Längenfeld,

3 **Andreas** und **Sabine Schmid** aus Fließ waren als Eltern zu einem der Prüfungssessen geladen. Sie zeigten sich von den Leistungen begeistert.

4 In der Küche hatten **Theresa**

Anna Hörburger aus Roppen und **Irina Eiter** aus Wenns hatten die Kochprüfung schon hinter sich, die Spannung vor dem Servieren war groß. Alle meisterten den Abschluss mit Bravour.

Heiseler aus Ladis, **Adam Geiger** aus Fiss und **Eva Wechner** aus Schönwies alle Hände voll zu tun, um die unterschiedlichen Menüs wie vegetarisch, Kalb oder Huhn rechtzeitig auf die Teller zu bringen. Die Gäste konnten sich über perfekte Speisen freuen.

5 **Bianca Espa** und **Katharina Thaler** konnten mit den Leistungen ihrer Schüler:innen sehr zufrieden sein.

Silber für Außerfernerin



Foto: PSB-Media

Bei den „juniorSkills 2026“ in Klagenfurt kämpften die besten Nachwuchstalente aus ganz Österreich um Medaillen. Tirols Nachwuchskräfte in den Schönheitsberufen haben dabei mit hervorragenden Leistungen aufgezeigt: **Viktoria Hauser** aus Steeg, vom Lehrbetrieb Lechtal Vital Gesundheitsstudio in Stanzach, erkämpfte sogar Silber in der Kategorie Fußpflege. Gemeinsam mit ihrer Chefin **Verena Lämmle** vom „Lechtal Vital Gesundheitsstudio“ in Stanzach freute sie sich über den 2. Platz.

Die juniorSkills Austria gelten als wichtigster Nachwuchswettbewerb der Branche auf Bundesebene. Der Wettbewerb stellte nicht nur fachliches Können auf die Probe, sondern auch Konzentration und Belastbarkeit – die Aufgaben mussten unter realen Bedingungen und vor einer kritischen Fachjury absolviert werden.

Lindern Sie Schmerzen natürlich – mit Akupunktur Schmerzbewältigung mit TCM: Sanfte Hilfe, spürbare Wirkung

Schmerzen sind für viele Menschen eine tägliche Belastung und oft der Grund für einen Arztbesuch. Ob Kopfschmerzen, Gelenksbeschwerden oder Verspannungen – Beschwerden können die Lebensqualität stark beeinflussen.

In unserer Praxis verstehen wir, dass Schmerz mehr als nur ein körperliches Symptom ist. Dr. Ulmer verwendet die Traditionelle Chinesische Medizin, einschließlich Akupunktur, um nicht nur Schmerzen zu lindern, sondern auch deren Wiederauftreten zu minimieren und das allgemeine Wohlbefinden zu fördern.

„Wir nutzen die TCM, um Schmerzen an der Wurzel zu behandeln und gleichzeitig den Körper zu stärken“, erklärt Dr. Ulmer.

„Diese Methodik ermöglicht es uns, individuell auf die Bedürfnisse jedes Patienten einzugehen.“

Dr. Ulmer setzt Akupunktur unter anderem bei Kopfschmerzen, Migräne, Gelenks- und Muskelschmerzen, Periodenbeschwerden sowie Beschwerden nach Operationen ein. Vor jeder Behandlung erfolgt eine ausführliche schulmedizinische Abklärung, um die bestmögliche Vorgehensweise zu finden.

Erfahren Sie mehr über unsere sanften und unterstützenden Behandlungsmöglichkeiten. Besuchen Sie uns online unter drulmer.at oder vereinbaren Sie direkt einen Termin unter +43 5262 67938.

Wir haben immer zeitnahe Termine für Sie frei.

ANZEIGE

Dr. Stefan Ulmer
ARZT FÜR ALLGEMEINMEDIZIN



„Wir betrachten nicht nur die Symptome, sondern den gesamten Menschen. Akupunktur unterstützt den Körper, indem sie hilft, Harmonie und natürliche Balance wiederherzustellen, ohne invasive Eingriffe.“



© Mathias Brabetz Photography

+43 5262 67938

SAILER-HAUS • BAHNHOFSTRASSE 20 • 6410 TELFS
willkommen@dr-ulmer.at • www.dr-ulmer.at

Ein gemeinsamer Garten beim Monekreuz

Es wächst und gedeiht in einem Gemeinschaftsgarten am Imster Stadtrand

Das urbane „Gartln“ hat seinen Ursprung, wie der Name schon sagt, in Städten, meist Großstädten und bezeichnet kleinräumigen Anbau von Pflanzen, oft Kräuter, Salate und Gemüse. Mittlerweile erobert diese Idee auch in ausgedehnterem Flächenmaß das Umfeld kleinerer Städte und den ländlichen Raum, vorwiegend in Form des Gemeinschaftsgartens. In der Stadt Imst ist Martin Tabernig einer der Gemeinschaftsgarten-Pioniere. Im Fokus stehen nachhaltige Selbstversorgung, Förderung der Biodiversität und soziale Kontakte.

„Trocken ist es heuer, sehr trocken“, meint Martin Tabernig auf dem Weg zum Monegarten. Wenn es zu wenig regnet, dient zur Bewässerung der Pflanzen nur das Wasser, das über die Dachfläche des Schuppens kommt und gespeichert wird, und da gehen die Vorräte zu Ende. Wir sitzen am Bankl vor der Hütte mit Blick auf die Weinstocksetzlinge, die zu Reben werden sollen und so wie die jungen Edelkastanienbäumchen zum allgemeinen Teil des gepachteten 2400 Quadratmeter-Gartens gehören. Die Beete hingegen werden von den derzeit 14 Teilhaberrinnen und Teilhabern jeweils einzeln bestellt. Für den Wein hat Martin ein recht gutes Gefühl, die Edelkastanien kämen allerdings nicht so recht. Die mehrjährige Bepflanzung und auch der Kompostierplatz sowie der Werkzeugschuppen werden zusammen betreut. Die Beetparzellen stehen in individueller Verantwortung. „Dabei gibt es, wie in jeder Gemeinschaft, auch Angelegenheiten die zu diskutieren sind, aber wir haben eine echt gute Gesprächskultur und im Zentrum steht die gemeinsame Freude an unserem Garten und das Bemühen um ein möglichst autarkes System“, meint „Gartengründer“ Tabernig.

Begeisterung für Natur

Martin Tabernig, geboren 1975, ist Architekt und Lehrer, darüber hinaus hat er die Landwirtschaft pro-



Gemeinschaftsgärten sind eine urbane Idee und erobern auch den ländlichen Raum. Martin Tabernig im Imster „Monegarten“.

Foto: Bundschuh

fessionell erlernt und die Landwirtschaftliche Lehranstalt in Imst mit dem Abschluss als Landwirtschaftlicher Meister beendet. Martin wuchs in Schönwies in bäuerlich geprägtem Milieu auf, seine Eltern hatten aber selbst keine Landwirtschaft. „Die Landarbeit und vor allem die Natur und dabei die Inn-Auen haben mich als Kind schon begeistert“, erinnert er sich. Nach der Hauptschule ging es an die HTL in Imst, dann Bundesheer und darauf folgte ein Architekturstudium in Innsbruck. Später ein Auslandsaufenthalt und 15 Jahre Tätigkeit als Architekt in der Landeshauptstadt. In den vergangenen fünf Jahren verstärkte sich das Interesse des Naturliebhabers in Richtung naturnaher Landwirtschaft und als Konsequenz eben die Fachausbildung. Tabernig lebt mit Frau und zwei Kindern im selbst ent-

worfenen Haus in Imst und hat es ganz und gar nicht weit zum Monegarten. Neben Beruf und Garten sind Outdoor-Sportarten wie Klettern, Schwimmen und winterliche Skitouren angesagt.

Versuch mit Edelkastanie

Gemeinsam mit dem Grundstückseigentümer des Monegarten-Streifens startete der „Experimentalbauer“ vor vier Jahren einen Versuch mit der Pflanzung von zehn Edelkastanienbäumen. Klimatisch wäre die Edelkastanie ja etabliert meint er und: „In Karres oben gibt es einen prächtigen „Solitär“ der Spezies und die Edelkastanie ist halt a super Baum von der Form her.“ Mit dem Kalk im Boden funktioniert die Sache eher recht mittelmäßig, aber der Grundstein zum Gemeinschaftsgarten, der seit heuer so richtig an-

gelaufen ist, war gelegt und das zählt. Und das Motiv einen Gemeinschaftsgarten zu bewirtschaften? „Na ja, keinen eigenen Garten haben, oder der ist zu klein oder ja, halt ganz unterschiedlich, auch zwei Bauern sind bei uns dabei“, erklärt der Verantwortliche.

Permakultur

Martin Tabernig hat auch eine Ausbildung an der Permakultur-Austria-Akademie abgeschlossen. Grob gesagt lernen hier Gärtner von der Natur und nehmen natürliche Kreisläufe, die auch weit über reines Gartengeschehen hinausgehen, wahr. Es geht um ideale Bedingungen für Mensch, Tier und Pflanze. Permakultur bezeichnet nachhaltiges, biologisches und dauerhaftes Gärtnern mit einer großen Artenvielfalt. Ursprünglich für die Landwirtschaft gedacht, wird Permakultur heute auch im Gartenbau, Siedlungsbau, in der Architektur sowie für soziale Strukturen angewendet.

Und so könnte man beginnen

Auf den Geschmack gekommen? Also los geht's, aber wie - da kann geholfen werden. Der Monegarten ist dem Imster Obst- und Gartenbauverein angeschlossen. Die Ortsgruppen der Dachorganisation geben Auskunft über gärtnerische Belange und würden wohl auch den Wunsch nach Gemeinschaftsgärten unterstützen. Das wäre ein Weg für „absolut beginnens“, die es nicht im Alleingang versuchen wollen. Auch die Abteilung Natur im Garten – Gemeinschafts- und Schulgärten des Vereins Tiroler-Bildungs-Forum bietet sich als Anlaufstelle an. Die Servicestelle Gemeinschaftsgarten dazu: „Die Potentiale von Gemeinschaftsgärten sind vielfältig – über das Anbauen von eigenem Gemüse und dem Erholen in der Natur hinaus sehn wir Gemeinschaftsgärten auch als Orte der Begegnung und des Lernens für Jung und Alt. Daher erstellen wir jährlich einen Bildungskatalog mit Workshopangeboten und einem Basisseminar für Gemeinschaftsgärten.“ (pb)

Württembergischer Haus

2.220 m
in den Lechtaler Alpen

Pächter: Florian Krismer

T +43 6507538927

floriankrismer@gmx.net

www.dav-wuerttembergerhaus.at



Foto: Günter Richard Wett

Württembergischer Haus: Alpine Schutzhütte modern interpretiert



Das Württembergische Haus besteht in seinen Ursprüngen seit 1925 als alpine Schutzhütte in den Lechtaler Alpen. Auf über 2.200 Metern Seehöhe gelegen, ist es in einem Fußmarsch von fünf Stunden vom Tiroler Oberinntal aus zu erreichen und deshalb weniger auf Tagesbesucher als auf Übernachtungsgäste ausgerichtet, die auf den hier querenden Höhenwegen unterwegs sind. Der Hüttenbetrieb war in der veralteten Struktur mit vielfachen Zubauten aus den 1970er bis 90er Jahren nur mehr schwer möglich und daher ein Umbau notwendig geworden. Zu allererst bedeutete das ein Rückbauen auf die eigentliche Substanz, ein Herausschälen der ursprünglichen Schutzhütte, um die 100 Jahre alte Gaststube als Herzstück in die neue Hütte zu integrieren. Von diesem Kern aus entwickeln sich die notwendigen Erweiterungsbauten aus Massivholz: Richtung Norden in gleicher Breite wie die Urhütte, Richtung Westen auf die bestehenden Fundamente als Riegel mit der selben Trauf- und Firsthöhe. Es entsteht ein ruhiger, unaufgeregter Baukörper mit dunklem Schindelkleid, der den historischen Natursteinbau mit den charakteristischen Fensterläden nach Süden hin wirken lässt. ➤



Tiroler Wärme

Heizung • Sanitär • Energiesysteme

Mondo Therm GmbH
Olympstraße 23
6430 Ötztal-Bahnhof
+43 5266 87101
info@mondotherm.at
www.mondotherm.at



ARCHITEKT
Armin Neurauder ZT GmbH



Fotos: Günter Richard Wett

Wir gratulieren zum Jubiläum und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit.



SEBASTIAN GITTERLE
Raumausstattung GmbH
6500 Landeck • Urgen 80 • Tirol
Tel. +43(0)5449/5265 • Fax: +43(0)5449/5623
www.gitterle.tirol • info@gitterle.tirol
ALLE STEH'N DRAUF!

Im Inneren erzeugt der Umbau eine funktional optimierte Raumstruktur, die alle Abläufe einer Berghütte berücksichtigt. Der neue Zugang führt geschützt von Norden her in das Gebäude, der Bar- und Anmeldebereich liegt zentral im neuen Gastraum und ermöglicht kurze Wege für Küche und Service. Richtung Süden öffnet ein breites Fensterband den Blick in die eindrucksvolle Umgebung. Alt und Neu erzeugen an spezifischen Stellen interessante Kontraste, wie etwa am engen Durchgang zur historischen Gaststube, oder finden zeitgemäße Interpretationen, wie in den gezupften Schafwollpaneelen der Deckenverkleidung, die die Rautenmuster der alten Fensterläden wieder aufnehmen. Funktionale Details, wie die verschleißbare Schiebewand rund um die Bar, erleichtern den Hüttenbetrieb. Im Obergeschoss haben Pächter und Personal nun geräumige Privatbereiche – in Zeiten wo Hüttenbetreiber schwierig zu finden sind, ein wichtiges Angebot. Die insgesamt 61 Übernachtungs-

plätze verteilen sich auf Zwei-, Sechs- und Achtbettzimmer, teils mit Schlafemporen unter dem Giebel. Alle Oberflächen im Inneren sind naturbelassen in Fichte ausgeführt.

Unter der großen Südterrasse liegt der Winterraum nun geschützt und windabgewandt, und auch sonst ist die Hüttenarchitektur darauf ausgerichtet, was hier in hochalpiner Lage notwendig ist: Eine reibungslose Sommerbewirtschaftung und eine wartungsfreie Überwinterung. Dafür halten Solar-Luftkonvektoren die Innenräume auf einer Minimaltemperatur und verhindern Kondenswasser.

Das neue Würtemberger Haus behält auch nach dem Umbau bewusst den Charakter einer schlichten Schutzhütte, die sich angemessen in die hochalpine Umgebung einfügt. Die Architektur spricht eine zeitgemäße Sprache und ist zugleich auf das Wesentliche reduziert und funktional, ökologisch und handwerklich durchdacht.

(Nicola Weber)

#ihrversicherungsmaklerihrvorteil



www.walser.at

eurogast

Grisseemann

NAH. NÄHER. WIR.

grisseemann.at



Lenhart der Tischler GmbH
Tel.: +43 5442 / 63813
info@tischler.tirol



Württembergischer Haus

2.220 m
in den Lechtaler Alpen

Pächter: Florian Krismer

T +43 6507538927

floriankrismer@gmx.net

www.dav-wuerttembergerhaus.at



DER HÜTTENPÄCHTER

Um das Wohl der Gäste kümmert sich seit letztem Jahr der Zammer Florian Krismer mit seinem Team. Er und seine Frau Marlies sorgen - unterstützt auch von den drei Kindern Pia, Mona und Toni - dafür, dass die Wanderer am Lechtaler Höhenweg bzw. Europäischen Fernwanderweg nicht hungrig oder durstig bleiben und am Abend zufrieden ins Nachtlager sinken. Für eine angenehme Nachtruhe stehen 28 Schlafplätze im Matratzenlager, 25 in Mehrbettzimmern und acht in Zweibettzimmern zur Verfügung.

Da die Hütte ausschließlich zu Fuß erreichbar ist (Gehzeit ab Parkplatz beim Schotterwerk Parges in Zams ca. 5-6 Std.; ab Parkplatz Alftuzalm ca. 4 Std.), gilt die Versorgung des Schutzhauses als logistische Herausforderung. Eine Aufgabe, der sich der gelernte Tischler und nunmehrige Krankenpfleger am KH Zams jeden Tag aufs Neue gerne stellt. „Die vier Monate auf der Hütte sind ein perfekter Ausgleich zu meiner sonstigen Tätigkeit; wir freuen uns schon auf den Sommer 2026“, so Florian Krismer. Saisonstart ist heuer am 11. Juni.



Säulinghaus ist wieder offen

Zwei Schwager betreiben jetzt die Naturfreunde Hütte in Pflach

Der Pinswanger Metalltechniker Markus Schratter und sein Schwager Christoph Keller haben sich mit der Pacht des Säulinghauses einen Traum erfüllt. Der 44-jährige frischgebackene Vater kann für den gerade gestarteten Betrieb der Hütte auf seine langjährige Erfahrung bei der Verköstigung von Dorffesten zurückgreifen.

Nach 100 Jahren Betrieb mussten die Naturfreunde Augsburg das Säulinghaus in der Gemeinde Pflach mit seiner großen Terrasse und seinen 40 Schlafplätzen, aufgrund des hohen Sanierungsbedarfs, vor zwei Jahren zusperren. Sie entschlossen sich schließlich dazu, für die Hütte auf 1.720 Meter Seehöhe einen neuen Betreiber zu suchen, den sie schließlich in dem Schwagerpaar auch fanden. Das Säulinghaus ist Markus Schratter seit Kindertagen mehr als vertraut. So hat seine Tante

Christl sieben Saisonen auf der Hütte gearbeitet und mit seinen Eltern war der neue Besitzer unzählige Male dort oben.

Metalltechniker als Hüttenwirt

Sein beruflicher Werdegang ist indes ganz anders verlaufen, vom Gastgewerbe war er bisher weit entfernt. So hat er 1996 eine Lehre zum Metalltechniker begonnen, die er nach drei Jahren beim Bundesheer mit der Meisterprüfung abgeschlossen hat. Seit 2009 ist er in einem Vilser Betrieb für die Lehrlingsausbildung zuständig. Doch kulinarisch kennt er sich trotzdem aus, denn auch daheim schwingt er gerne den Kochlöffel und als langjähriges Mitglied der Musikkapelle Pinswang hat er sich unter anderem bei Platzkonzerten um die Verköstigung der Gäste gekümmert. Für die Hütte schwebt ihm eine einfache Kost vor: Hauswurst mit Kraut, Speck- und Kaspressknödel, Krautspätzln, Knö-



Das Schwagerpaar Markus Schratter und Christoph Keller haben vor wenigen Tagen das Säulinghaus wieder für Wanderer geöffnet.

Foto: Schratter

deltrio und Suppen möchte er auf der Hütte anbieten. Einfache Kost, wie sie eine Schutzhütte abschließend anbieten darf, da ihr

Betrieb unter das unregelmäßige Gastgewerbe fällt. Während Schratter für die Küche zuständig ist, wird sein Schwager sich um den Ausschank kümmern. In der Hochsaison wollen die beiden eine zusätzliche Servicekraft beschäftigen, denn an guten Sonntagen wird das Haus erfahrungsgemäß von drei- bis vierhundert hungrigen Wanderern besucht.

Arbeitsreicher Sommer

Eine große Eröffnungsfeier hat es heuer nicht gegeben, da die Schwager lieber langsam starten wollten. Dafür ist nächstes Jahr dann die für zwei Jahre aufgeschobene, große 100-Jahr-Feier geplant. Zu tun gibt es trotzdem schon genug: So ist die Materialseilbahn derzeit nicht intakt und alle paar Wochen muss deshalb ein Hubschrauber fliegen, um die Eindeckung zu bringen. Und die Frischware muss aufgetragen werden. Auch das Wasser muss 250 Meter bis zur Hütte befördert werden und Strom gibt es nur von der hauseigenen PV-Anlage, deren Batteriespeicher erneuert und erweitert werden soll. (ado)

Neue Wirtsleute auf der Hermann von Barth-Hütte

Mit Beginn der Sommersaison 2026 übernehmen Sonja und Ronny Quäregässner die Bewirtschaftung der Hermann von Barth-Hütte der DAV-Sektion Düsseldorf. Die neuen Hüttenwirte freuen sich auf ihre erste Saison und auf viele Begegnungen mit Wanderern, Bergsteigern und Naturfreunden.

Die Hermann von Barth-Hütte auf 2.131 m oberhalb von Elbigenalp bietet ihren Gästen eine gemütliche Unterkunft inmitten der Lechtaler Alpen. Zur Ausstattung gehören eine urige Gaststube mit Kachelofen sowie zwei Doppelzimmer. Darüber hinaus stehen zusätzlich 53 Schlafplätze im Matratzenlager zur Verfügung, die teilweise in Nischen unterteilt sind und so zusätzlichen Komfort bieten. Ergänzt wird das Angebot durch einen Winterraum und ein Notlager. Auch Hundebesitzer sind willkommen. Sie können gemeinsam mit ihrem Vierbeiner im Notlager übernachten. Für das leibliche Wohl sorgen zünftige Speisen und Tiroler Gastlichkeit. Die Hütte ist ein beliebtes Ziel für

Tagesgäste und Ausgangspunkt für zahlreiche Berg- und Klettertouren.

Die Sommersaison 2026 dauert bis 3. Oktober. Der Zustieg erfolgt ab Elbigenalp und dem Geierwallyparkplatz (kostenpflichtig) in Richtung Kasermandl und Hermann von Barth-Hütte. Ein Taxi kann bis zur Materialseilbahn genutzt werden und erleichtert den Zugang zur Schutzhütte.



Ronny & Sonja
Quäregässner
Dorf 58c
6652 Elbigenalp
T +43 676 683 484 0
www.hermann-von-barth.at

Getränke
FACHHÄNDLER & ERZEUGER
A. Linzgrieseder
Tel.: +43 5673 22440
www.linzgrieseder.at

**Raiffeisenbank
Oberland-Reutte**

Wir wünschen einen guten
Start und viel Erfolg!

www.rbor.at



Ronny und Sonja sind die neuen Hüttenwirte auf der Hermann von Barth-Hütte.

Fotos: privat



Neustart am Hohenzollernhaus



Martina & Jürgen

+43 664 531 1915
info@hohenzollernhaus.at
www.hohenzollernhaus.at

Am Hohenzollernhaus im hinteren Radurschtal hat mit Beginn der Sommersaison 2026 ein neues Pächterpaar übernommen. Martina Netzer und Jürgen Schuchter begrüßen dort seit wenigen Tagen Wanderer, Bergsteiger und Naturliebhaber auf 2.123 Metern Seehöhe.

Mit viel Engagement und Herzblut starten Martina Netzer und Jürgen Schuchter in ihre erste Saison als Wirtsleute am traditionsreichen Hohenzollernhaus oberhalb von Pfunds. Die beiden wurden im September 2025 von der DAV-Sektion Starnberg aus allen Bewerbern als neue Pächter ausgewählt. Gemeinsam mit ihren Kindern Jan, Anika, Emma und Celina sowie ihren Familien schlagen sie nun ein neues Kapitel auf der bekannten Schutzhütte auf. Die Sommersaison dauert heuer vom 30. Mai bis 27. September.

ÜBER 100 JAHRE GESCHICHTE

Das Hohenzollernhaus wurde im Jahr 1924 erbaut und befindet sich im Besitz der DAV-Sektion Starnberg. Die Hütte liegt im hinteren Radurschtal südöstlich von Pfunds und zählt zu den markanten Stützpunkten im Glockturmkeim der Ötztaler Alpen. Seit mehr als 100 Jahren steht das Haus auf einem Felsvorsprung, umgeben



Jürgen und Martina freuen sich im Hohenzollernhaus auf euren Besuch.

Editor: Anika Coburntor

von alten Zirbenbäumen und einer eindrucksvollen Berglandschaft. Die urige Hütte bietet kleine Lager und Zimmer, eine gemütliche Gast-

stube sowie einen großzügigen Gastgarten. Dazu kommen zahlreiche Gipfel in der Umgebung und ein glasklarer Bergsee, die das Gebiet zu einem

beliebten Ziel für Wanderer und Bergsteiger machen. Wer Ruhe und Natur sucht, findet hier einen besonderen Rückzugsort mitten in den Bergen.

REGIONALE KÜCHE



Kulinarisch setzen die neuen Pächter auf Tiroler Spezialitäten und regionale Qualität. Das Hohenzollernhaus ist Teil der

Initiative „So schmecken die Berge“ und bezieht einen Großteil der Lebensmittel von regionalen Produzenten. Tagsüber gibt es von 11 bis 16 Uhr eine kleine Tageskarte. Ab 18 Uhr wird aus organisatorischen Gründen ein einheitliches Menü serviert. Wichtig für Gäste: Bezahlte werden kann ausschließlich mit Bargeld.

Als Ausgangspunkt für Bergtouren hat das Hohenzollernhaus einiges zu bieten. Zu den beliebten Zielen zählen die Nauderer Hennesiglspitze mit 3045 Metern, sowie der anspruchsvollere Wildnöderer auf 3015 Metern und der alles überragende Glockturm mit seinen 3355m. Damit bleibt die traditionsreiche Hütte nicht nur ein Ort der Einkehr, sondern auch ein wichtiger Stützpunkt für Bergbegeisterte in den Ötztaler Alpen.



Naturparke machen Tirol erlebbar

Land Tirol sichert mit Förderung das Angebot für Einheimische und Gäste

Die fünf Tiroler Naturparke erstrecken sich über rund 15 Prozent der Landesfläche und verbinden Naturerlebnis mit aktivem Naturschutz. Damit ihre vielfältigen Programme auch 2026 umgesetzt werden können, stellt das Land Tirol insgesamt 270.000 Euro zur Verfügung.

Vom Lechtal über den Kaunergrat bis in die Ötztaler Alpen und weiter ins Karwendel bis ins Zillertal: Tirols Naturparke bieten auch im kommenden Jahr zahlreiche Möglichkeiten, die heimische Natur kennenzulernen. Die Tiroler Landesregierung hat dafür eine Förderung von insgesamt 270.000 Euro beschlossen. Mit den Mitteln werden Jahresprogramme finanziert, die Umweltbildung, Naturschutz und Freizeitangebote verbinden. Für Naturschutzlandesrat René Zumtobel leisten die Naturparke einen wichtigen Beitrag für das Land. Sie seien Orte, an denen

Natur erlebbar werde und Verständnis für den Schutz wertvoller Lebensräume entstehe. Gleichzeitig würden die Programme Menschen mit unterschiedlichen Interessen ansprechen – von Familien über Naturbegeisterte bis hin zu sportlich Aktiven.

Jubiläum im Ötztal

Ein besonderer Schwerpunkt liegt 2026 im Naturpark Ötztal. Der Naturpark feiert sein 20-jähriges Bestehen und hat aus diesem Anlass ein umfangreiches Jubiläumsprogramm vorbereitet. Geschäftsführer Thomas Schmarda betont, dass damit sowohl Einheimische als auch Gäste angesprochen werden sollen. Statt einer einzelnen Großveranstaltung setzt der Naturpark auf zahlreiche Angebote über die gesamte Sommersaison hinweg.

Zu den Höhepunkten zählt die Eröffnung der neuen Wechselausstellung „Musca & ihre Freunde“



Die Haselmaus – eine der vier Ötztaler Bilcharten

Foto: apodemusOG

am 19. Juni im Naturpark-Haus in Längenfeld. Die interaktive Schau widmet sich den heimischen Bilchen und richtet sich insbesondere an Familien und Kinder. Sie ergänzt die bestehende Natur-Erlebniswelt, die auf rund 300 Quadratmetern die Besonderheiten des Ötztals präsentiert.

Ein weiterer Programmpunkt ist das „Fest der Artenvielfalt“ am 11. Juli. Dabei erfassen Fachleute im gesamten Tal Tier-, Pflanzen- und Pilzarten und machen die biologische Vielfalt für Besucherinnen und Besucher erlebbar. Führun-

gen, Mitmachstationen und ein Familienprogramm sollen das Thema Biodiversität anschaulich vermitteln. Darüber hinaus stehen Themenwanderungen, Familienangebote und Fachveranstaltungen auf dem Programm.

Natur erleben lernen

Auch der Naturpark Tiroler Lech setzt auf ein breites Angebot. Die Geschäftsführerinnen Nora Schneider und Lena Nicklas wollen Menschen aller Altersgruppen für die Besonderheiten der Flusslandschaft begeistern. Geplant sind Exkursionen zu Bibern, Libellen und Fledermäusen sowie Vorträge und Naturkino-Veranstaltungen. Ziel ist es, Wissen über Lebensräume zu vermitteln und das Bewusstsein für deren Schutz zu stärken.

Im Naturpark Kaunergrat reicht das Spektrum von Forschertagen für Kinder bis zu Kräuterwanderungen. Geschäftsführer Ernst

SOMMER OPENING IN SEE

MIT HANSI HINTERSEER

27.06.2026
AB 10:00 UHR
MEDRIG ALM

PROGRAMM:

- ab 10:00 – WarmUp mit **DJ Alex** (ORF)
- ab 12:30 – **Sigrid & Marina** und **Andreas Hastreiter**
- 14:00 – 15:00 Live Konzert von Schlagerikone **Hansi Hinterseer**
- anschließend – **DJ Alex** (ORF) bis ungefähr 17:00 Uhr

**JETZT
TICKET SICHERN**

© Huber Web Media GmbH | Fotos: Hofbauer Music

BERGBAHNEN SEE Ges.m.b.H
Silvretta Straße 178 | A-6553 See | Tirol
+43 5441 8288 0 | see@bergbahn.com | www.see.at



Das Naturpark Haus in Längenfeld – Kompetenzzentrum für die Öztaler Natur
Foto: Doris Grüner

Partl verweist auf die Vielfalt der Landschaft, die vom Talboden bis zu den Gletschern reicht. Im Naturparkhaus informiert die Ausstellung „Magie der Vielfalt“ über die Natur der Region. Ergänzt wird das Angebot durch einen Spezialitätenmarkt mit regionalen Produkten.

Ebenfalls mit umfangreichen Programmen vertreten, sind die Naturparke Karwendel und Zillertaler Alpen. Im Karwendel liegt der Schwerpunkt auf Umweltbildung mit Exkursionen, Junior-Ranger-Angeboten und praktischen Na-

turschutzprojekten. Die Zillertaler Alpen bieten unter anderem geführte Touren, Ausstellungen und Forschungsprojekte wie das Steinadler-Monitoring.

Trotz unterschiedlicher Schwerpunkte verfolgen alle fünf Tiroler Naturparke dasselbe Ziel: Sie wollen Natur verständlich machen, Menschen für ihre Umgebung sensibilisieren und wertvolle Lebensräume langfristig erhalten. Damit leisten sie nicht nur einen Beitrag zum Naturschutz, sondern schaffen auch attraktive Freizeitangebote für Einheimische und Gäste.

Braunschweiger Hütte 2.759 m

Auf mehreren wunderschönen Wegen erreichbar:

- 1. Variante: vom Pitztal/Mittelberg
- 2. Variante: mit der Pitztaler Gletscherbahn
- 3. Variante: vom Ötztal/Rettenbachgletscher

Melanie und Stefan Neurauter Stillebach 290 | 6481 St. Leonhard im Pitztal
T +43 664 20 12 013 www.braunschweiger-huette.at

Braunschweiger Hütte im hinteren Pitztal

Die Braunschweiger Hütte ist über mehrere reizvolle Routen erreichbar und ein Highlight für Bergwanderer. Vom Pitztal (Mittelberg) führen der Wasserfallweg oder der Jägersteig in

etwa 2 bis 3 Stunden hinauf zur Hütte. Bequemer startet die Tour mit der Pitztaler Gletscherbahn: Von der Bergstation erreicht man das Ziel über den markierten Gletscherweg in ca. 2 Stunden, wobei Grödel empfohlen werden. Ein Abstecher zum Café 3440 bietet sich hierbei an. Auch vom Ötztal aus ist der Zustieg möglich: Vom Rettenbachferner führt der Weg über das Pitztaler Jöchl oder alternativ mit der Schwarzenschneidbahn und Abstieg über das Rettenbachjöchl in rund 2 Stunden zur Hütte. Egal für welchen Weg Sie sich entscheiden, das Team freut sich auf Ihren Besuch! ANZEIGE



FAMILIENFEST IN HOCH-IMST

**VATERTAG
14.06.2026**



**1+1 GRATIS
AKTION**

für Raiffeisen- & Sumsi-Club-Mitglieder

**ALPINE
COASTER
IMST**

**IMSTER
BERGBAHNEN**



INFOS



Mehr Infos unter imster-bergbahnen.at/familienfest

Der Retter der Bichlmühle

Thomas Riml saniert letzte erhaltene Getreidemühle von Sölden

Dass die alte, völlig desolate Bichlmühle in Sölden eines Tages wieder erweckt werden würde, hätte sich vor ein paar Jahren wohl niemand träumen lassen. Aber der gelernte Zimmermann Thomas Riml wollte dem traurigen Verfall nicht länger zusehen

und aktiviert die alte Mühle wieder zu neuem Leben.

Wahrscheinlich wurde in der kleinen Getreidemühle im Söldener Ortsteil Bichl bis in die 50er-Jahre Getreide gemahlen, aber so genau weiß das niemand mehr. Doch zu-

mindest ist die Mühle noch erhalten, im Gegensatz zu den anderen Mühlen im hintersten Ötztal, von denen zum Teil nicht einmal mehr der genaue Standort bekannt ist. Doch der Zustand der Bichlmühle war bis vor kurzem äußerst marod und hätte sich nicht Thomas Riml

als einer der insgesamt vier Besitzer ein Herz gefasst, wäre das Gebäude inzwischen unwiederbringlich verloren. „Ein Jahr später, dann wäre die Mühle nicht mehr zu retten gewesen. Und das ist die letzte von insgesamt mindestens fünf Mühlen im hinteren Ötztal, die noch erhalten ist“, freut sich Mühlenexperte Ferdinand Plattner über Rimls Engagement zum Erhalt der Bichlmühle. „Es war eher fünf Minuten nach zwölf als



Der Zustand der Mühle war vor zwei Jahren noch mehr als besorgniserregend, die Hütte einsturzgefährdet.

Foto: Riml



Die Mühle hat Thomas Riml saniert, das Wasserrad Ferdinand Plattner gebaut.

Foto: Dorn

Adventurepark Zugspitzblick – Das Abenteuer mit Blick auf die Zugspitze

Raus aus dem Alltag und hinein ins Abenteuer!

Im Adventurepark Zugspitzblick in Biberwier erwartet Besucherinnen und Besucher ein einzigartiges Freizeiterlebnis für die ganze Familie. Sechs abwechslungsreiche Kletterparcours mit über 60 spannenden Elementen bieten Herausforderungen für Anfänger ebenso wie für erfahrene Kletterfans. Schwingende Brücken, wackelige Hindernisse, rasante Flying-Fox-Seilrutschen und jede Menge Spaß sorgen für unvergessliche Momente inmitten der beeindruckenden Natur der Tiroler Zugspitz Arena. Als besonderes Highlight wartet der **FreeFall21** – ein mutiger Sprung aus 21 Metern Höhe. Neben dem Kletterwald bietet der Adventurepark auch **Outdoor-Lasertag im Wald**, ein actionreiches Erlebnis für Familien, Freunde, Vereine, Schulklassen und Firmen. Ob Kindergeburtstag, Vereinsausflug oder Teambuild-

ding – hier findet jede Gruppe das passende Abenteuer.

Wer Entspannung sucht, kann bei **Waldbaden**, **Morgenmeditation** oder besonderen Veranstaltungen wie dem **Vollmondklettern** die Natur auf eine ganz neue Weise erleben. Der Adventurepark Zugspitzblick verbindet Bewegung, Natur und Spaß zu einem außergewöhnlichen Freizeiterlebnis für Groß und Klein.

Jetzt Abenteuer buchen und die Tiroler Zugspitz Arena von ihrer spannendsten Seite entdecken!

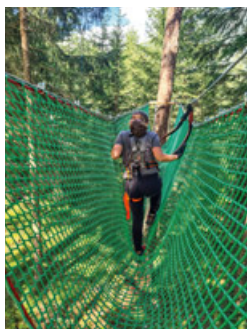


Klettern. Erleben.
Gemeinsam Abenteuer
entdecken.



DIE HIGHLIGHTS AUF EINEN BLICK

- 6 Kletterparcours
- Über 60 Hindernisse
- Flying-Fox-Seilrutschen bis 140 m
- FreeFall21 – Sprung aus 21 m Höhe
- Outdoor-Lasertag im Wald
- Kindergeburtstage & Familienausflüge
- Schulklassen & Vereine
- Firmen- & Teamevents
- Waldbaden & Morgenmeditation
- Traumhafter Blick auf die Zugspitze



Fernpaßstraße 73 | Biberwier | Tiroler Zugspitz Arena | T +43 660 2100271 | M info@adventurepark-zugspitzblick.at | www.adventurepark-zugspitzblick.at

fünf Minuten vor zwölf“, betont auch Mühlenvater Riml selbst. Denn das Dach war schon lange nicht mehr dicht und die Feuchtigkeit kam auch vom Boden in die Balkenwände. Inzwischen ist das Dach aus Brettern wieder gerichtet, die Trockenmauern, auf denen das Gebäude ruht, wieder aufgebaut, die morschen Balken ausgetauscht, der Holzboden neu verlegt.

Viele Hände helfen

Dank Unterstützung durch das Regionalmanagement, den TVB, die Gemeinde und weitere Helfer wird die Mühle wieder in ihrem alten Glanz erstrahlen. Neben den finanziellen Mitteln sind es vor allem das Know-how und die Arbeit, die so ein Werk überhaupt erst möglich machen. Und da kann Thomas Riml auf seine zwanzigjährige Erfahrung als Zimmermann zurückgreifen. Und mit Ferdinand Plattner, dem Tischlermeister und Mühlenexperten aus Piburg, kann er auf tatkräftige Unterstützung zählen. Gemeinsam haben sie nun auch ein altes Kammrad, den dazugehörigen

Mühlbock und die Mühlsteine aus dem Ventertal besorgt, in Piburg renoviert und in die Mühle eingebaut. Denn für Riml ist eines klar: Die Mühle soll wieder ihre Dienste aufnehmen und zu einem Treffpunkt für Jung und Alt werden. Der Tourismusverband ist von der Idee auch mehr als angetan und wird den Panoramaweg oberhalb später an der sanierten Mühle vorbeiführen und sie als Sehenswürdigkeit auch für die Gäste bewerben. Bis dahin soll auch das Wasserrecht für die Mühle, das 1990 erloschen war, wieder hergestellt und die Rinnen, über die das Wasser läuft, errichtet sein. Thomas Riml, der auch zwanzig Jahre als Skilehrer und 15 Jahre bei den Bergbahnen gearbeitet hat, wird demnächst in Pension gehen und die Zimmervermietung, die er und seine Frau derzeit noch betreiben, an die nächste Generation übergeben. Dann wird man ihn und Ferdinand Plattner wohl öfter auf der kleinen Terrasse der Bichlmühle antreffen, wie sie darauf warten, dass das Brot aus dem eigenen Mehl im Backofen knusprig wird. (ado)



Gemeinsam geht vieles leichter, zeigen sich die beiden Mühlenväter Thomas Riml und Ferdinand Plattner vor dem Einbau des Kammrads überzeugt. Foto: Dorn

AUDIOVERSUM eröffnet spannende Einblicke ins Lernen

Neben der Hauptausstellung „Abenteuer Hören“ locken derzeit die neu eröffnete Sonderausstellung „WIE WIR LERNEN“ und „BRAIN GYM AI“ ins Science Center in Innsbruck

Wie entsteht Wissen? Und was passiert dabei in unserem Gehirn? Die neue Sonderausstellung „Wie wir lernen“ lädt seit Ende Mai dazu ein, Lernen interaktiv zu entdecken – überraschend, spielerisch und wissenschaftlich fundiert. Besucher:innen erleben anhand von menschlichen Hirnpräparaten, Modellen, Filmen, Tests und Mitmach-Stationen, wie Lernen funktioniert, welche Strategien wirklich helfen und warum unser Gehirn selbst dann lernt, wenn wir es gar nicht bewusst wahrnehmen. Aktuelle Erkenntnisse aus Neurologie, Psychologie und Pädagogik

machen komplexe Prozesse verständlich und greifbar. Gleichzeitig zeigt die Ausstellung, warum lebenslanges Lernen weit mehr ist als reine Wissensaneignung: Es stärkt Selbstvertrauen, erweitert Perspektiven, fördert die geistige Fitness und kann sogar das Risiko für Demenz und psychische Erkrankungen reduzieren. Eine inspirierende Ausstellung zum Staunen, Ausprobieren und Verstehen.

AUDIOVERSUM Science Center
Wilhelm-Greil-Straße 23,
6020 Innsbruck
Tel. +43 5 778899
www.audioversum.at,
Öffnungszeiten Dienstag bis
Sonntag: von 10 bis 18 Uhr,
Montag Ruhetag

ANZEIGE

AUDIOVERSUM
ScienceCenter

SONDERAUSSTELLUNG
MAI 2026 - MAI 2027

WIE WIR LERNEN

ENTDECKE
INTERAKTIV,
WIE WISSEN
ENTSTEHT.

WILHELM-GREIL-STRASSE 23
6020 INNSBRUCK
WWW.AUDIOVERSUM.AT

Sichere Begegnungen auf der Alm

Alpenverein gibt Empfehlungen für den Umgang mit Weidetieren

Was tun, wenn der Wanderweg über eine Almweide führt oder eine Kuhherde den Weiterweg versperrt? Was, wenn die Herde beunruhigt auf den mitgeführten Hund reagiert? Der Österreichische Alpenverein gibt Empfehlungen, wie Wandernde riskante Situationen mit Weidetieren vermeiden und im Ernstfall richtig reagieren können.

Die Wandersaison ist angelaufen und mit den steigenden Temperaturen geht es nun auch für das Weidevieh auf „Sommerfrische“ in die Berge. Viele Wanderwege führen somit wieder über bewirtschaftete Almweiden – mit Potenzial für heikle Situationen. „Zwischenfälle mit Kühen gibt es leider jedes Jahr, meistens zum Glück mit glimpflichem Ausgang. Der tragische Unfall kürzlich in Osttirol hat leider vor Augen geführt, dass dennoch eine gewisse Gefahr besteht“, sagt Georg Unterberger, Leiter der

Abteilung Hütten & Wege im Österreichischen Alpenverein und fügt hinzu: „Es gibt einige Verhaltensempfehlungen, anhand derer Bergsportler:innen kritische Situationen weitgehend vermeiden können. Angst vor den Tieren müssen Wandernde keine haben, aber Respekt ist durchaus angebracht – besonders, wenn Hunde mit dabei sind.“

Empfehlungen für sichere Begegnungen mit Weidetieren

1. Kontakt zum Weidevieh vermeiden, Tiere nicht füttern, sicheren Abstand halten.
2. Ruhig verhalten, Weidevieh nicht erschrecken.
3. Mutterkühe beschützen ihre Kälber. Begegnung von Mutterkühen und Hunden vermeiden. Auch Wanderer sollten von den Jungtieren Abstand nehmen, denn eine Kuhherde ist kein Streichelzoo.
4. Hunde immer unter Kontrolle halten und an der kurzen Lei-

ne führen. Ist ein Angriff durch ein Weidetier abzusehen: Sofort ableinen!

5. Wanderwege auf Almen und Weiden nach Möglichkeit nicht verlassen.
6. Wenn Weidevieh den Weg versperrt, mit möglichst großem Abstand umgehen
7. Bei Herannahen von Weidevieh: Ruhig bleiben, nicht den Rücken zukehren, den Tieren ausweichen.

8. Schon bei ersten Anzeichen von Unruhe der Tiere Weidefläche zügig verlassen. Alarm-signale sind ein Senken des Kopfes sowie Scharren oder Brüllen. In einem solchen Fall Ruhe bewahren und die Weide mit Blick auf die Tiere verlassen.

9. Zäune sind zu beachten! Falls es ein Tor gibt, dieses nutzen, danach wieder gut schließen und Weide zügig queren
10. Begegnen Sie den hier arbeitenden Menschen, der Natur und den Tieren mit Respekt.

Weitere Informationen:
www.sichere-almen.at



Foto: Alpenverein

Genuss Hoch 3: Wandern, verkosten, genießen

Am 21. Juni 2026 verbindet das Mountain Food Festival „Genuss Hoch 3“ in Hoch-Imst Kulinarik, Wandern und Natur. Etwa 30 Stationen, drei Hütten und regionale Produkte machen die Veranstaltung zu einem besonderen Bergerlebnis.

Gemeinsam mit den Imster Bergbahnen, der Untermarkter Alm, der Latschenhütte und der Muttekopfhütte lädt Imst Tourismus zu einer Genusswanderung in Hoch-Imst ein. Zwischen 1.500 und 1.934 Höhenmetern erwarten die Teilnehmenden eindrucksvolle Ausblicke und regionale Spezialitäten entlang der Strecke.

KULINARISCHE ERLEBNISWANDERUNG

Auf der Route präsentieren heimische Produzent:innen unterschiedlichste Speisen und Getränke – von warmen Gerichten und Süßspeisen bis hin zu Kaffee, Weinen und Spirituosen.

Zwischen Alpjochbahn, Muttekopfhütte, Latschenhütte und Untermarkter Alm entsteht so eine abwechslungsreiche Tour für Familien, Freundesgruppen und alle, die Hoch-Imst aus einer anderen Perspektive erleben möchten.

VON ALPEN-SUSHI BIS KAISERSCHMARREN

Mit dem Schmankerlpass um 39 Euro können Besucher:innen die kulinarischen Angebote an allen Stationen entlang der Strecke verkosten. Bereits zum Start an der Alpjochbahn erwartet die Teilnehmenden ein Frühstück mit Croissants, Weißwurst, Fruchtsäf-



„Genuss Hoch 3“ verbindet Wandern, Kulinarik und gemeinsames Bergerlebnis in Hoch-Imst. Entlang der Strecke warten verschiedene Genuss-Stationen auf die Teilnehmenden.

Foto: Imst Tourismus

ten und Champagner. Unterwegs warten weitere Spezialitäten wie Beef Tartar, Pulled Pork, Krapfen und Kaiserschmarren. Die Muttekopfhütte verwöhnt mit Hüttenklassikern, während die Latschenhütte regionale Weine ausschenkt. Zum Abschluss klingt die Wanderung auf der Untermarkter Alm mit besonderen Gerichten und musikalischer Unterhaltung aus. Die Tourismusfachschule und die Genusswerkstatt bringen zusätzliche kulinarische Vielfalt ein.

FREIZEITANGEBOTE FÜR DIE REGION

In den vergangenen Jahren hat sich „Genuss Hoch 3“ zu einem beliebten Treffpunkt für viele Einheimische entwickelt. „Veranstaltungen wie diese sind

eine Aufwertung des regionalen Freizeitangebots. Außerdem bieten sie Gelegenheit für heimische Produzent:innen und Betriebe, ihre Kreationen zu präsentieren“, betont Reinhold Werth, Geschäftsführer von Imst Tourismus. Deshalb unterstützt der Tourismusverband Veranstalter Martin Winkler seit Jahren bei der Umsetzung des Mountain Food Festivals.

Mountain Food Festival „Genuss Hoch 3“: Sonntag, 21. Juni 2026

Tickets gibt es im TVB Infobüro Imst, bei den Imster Bergbahnen und auf der Untermarkter Alm. Weitere Informationen unter: www.imst.at/de/veranstaltung/genuss-hoch-3-ualm.html

Ein Bildhauer, der gerne sein Wissen teilt

Der Künstler und Pädagoge Reinhold Neururer lehrt die alte Technik des Holzdrucks

Er ist im Dorf aufgewachsen, dort heute noch tief verwurzelt und hat mit seinen modernen Skulpturen internationale Spuren hinterlassen. Von seinem Vater Franz hat Reinhold Neururer die Liebe zum Holz in die Wiege gelegt bekommen. Dessen Talent als Larvenschnitzer pflegt der Tarrenzer noch heute. Traditionelle Handwerkskunst ist für ihn die Basis für moderne Installationen. Als pensionierter Lehrer treibt ihn auch die Freude an der Kunstvermittlung an. Die jüngsten Ergebnisse dieser Leidenschaft sind demnächst bei einer **Gemeinschaftsausstellung im Heimatmuseum Tarrenz zu sehen.**

„Ich bin, auch aus gesundheitlichen Gründen, zuletzt ein bisschen fauler geworden“, schmunzelt Reinhold, der im nächsten Jahr seinen 70. Geburtstag feiern wird, mit einer sympathischen Portion an Selbstironie. Der Mann, den der Schöpfer mit der Kraft eines riesigen Baumes ausgestattet hat, sehnt sich nach ein wenig mehr Ruhe, kann aber ohne Arbeit nicht sein. Jüngst organisierte er in seiner Funktion als Obmann des Kunstforums Salvesen gemeinsam mit dem Maler und Krippenbaumeister Wernfried Poschusta einen Kurs zum Thema „Holzschnitt und Holzdruck“. Die im Atelier der Galerie der barmherzigen Schwestern in Kronburg entstandenen Werke von 13 heimischen Künstler:innen werden im Tarrenzer Museum bei einer Vernissage am Freitag, dem 19. Juni, um 19 Uhr präsentiert und bis zum 5. Juli zu sehen sein.

Gedruckte Schnitzkunst

„Der Holzdruck ist quasi das spiegelverkehrte zu Papier gebrachte Schnitzen. Es freut mich sehr, dass heimische Kunstschafter sich für diese aus Asien stammende Technik interessieren. Unsere Kursteilnehmer:innen haben erst gezeichnet, dann geschnitzt und danach gedruckt. Dabei entstanden neben klassischen Schwarz-Weiß-Arbeiten auch experimen-



Der Bildhauer, Tischlermeister, Schnitzer und Pädagoge Reinhold Neururer aus Tarrenz hat als Künstler an zahlreichen internationalen Symposien teilgenommen und fördert als Obmann des Kulturforums Salvesen auch die heimische Kunstszene. Auch als Pensionist gibt der ehemalige HTL-Lehrer noch gerne sein Wissen an Interessierte weiter.

Fotos: Eiter

telle mehrfarbige Bilder. Die Art, wie die sonst hauptsächlich als Malerinnen tätigen Künstlerinnen mit Linien, Flächen, Strukturen und Materialien gearbeitet haben, ist sehr beeindruckend“, freut sich Neururer, der einst nach der Fachschule für Kunsthandwerker und der Meisterprüfung als Tischler die Berufspädagogische Akademie in Innsbruck absolvierte und von 1983 bis zu seiner Pensionierung als Lehrer an der HTL Imst tätig war.

Individualist & Teamworker

Neben seiner Tätigkeit als Unterrichtender nahm Reinhold viele Jahre lang erfolgreich an Bildhauer-Symposien in ganz Europa teil, wo er unter anderem mit seinen Skulpturen beim bekannten Bildhauertreffen im Schweizer Ort Bad Ragaz bemerkenswerte Akzente setzte. Auch seine modernen Holzinstallationen wie „Great barrier“ auf der Bielerhöhe oder das „world wide web“ in Tarrenz haben viel beachtete zeitgenössische und unkonventionelle Spuren in alpinen Landschaften hinterlassen. Neururer experimentierte dabei nicht nur mit großflächigen Arbeiten aus Holz sondern verknüpfte diese auch mit Feuer und Licht sowie digital erzeugten Effekten. Als Künstler war Reinhold Individualist, der seine Werke auch mit gro-

ßer handwerklicher Fähigkeit und Anstrengung umsetzte. Als Mensch zog es den Tarrenzer immer hin zum sozialen Leben in der Gruppe. Und so gründete der in

seinem selbst gebauten Haus in Obtarrenz mit seiner Frau Sonja lebende Vater eines Sohnes – Jochen arbeitet im unkonventionellen Beruf als Seifensieder im Ötztal – das Kunstforum Salvesen, mit dem er als Obmann zahlreiche Festivals organisiert und veranstaltet hat.

Auch wenn er, wie er sagt, allmählich mehr die Stille sucht, kann Reinhold ganz ohne Aktivität nicht sein. Während der Corona-Pause erfüllte er sich einen Lebens Traum und kreierte einen 180 Seiten umfassenden Bildband, der sein künstlerisches Leben dokumentiert. „Die eine oder andere Larve werde ich wohl auch noch schnitzen und wenn ich irgendetwas gefragt werde, gebe ich natürlich gerne Antworten“, meint der Gutmütige, der sich neben seiner Liebe zur Fasnacht inzwischen auch in einer anderen traditionellen Disziplin wohlfühlt: dem Kartenspielen. (me)

OBERTÖNE

SOMMER MUSIK

Stift Stams

Wort und Musik
Im Gartenhaus,
Mozarts
Bestes und
dynamische
Barockmusik
im Bernardi-
saal

Tickets bei
Klosterladen
Stams, Touris-
musinfos
Telfs, Mieming,
Innsbruck
und auf:

**21. / 28. JUNI
& 6. JULI 2026**

www.sommermusik.at

Drehscheibe fürs gesamte Tal

Gemeinde Elbigenalp bietet Infrastruktur in vielen Bereichen



Der neue Turnsaal der Mittelschule Lechtal konnte kürzlich am Tag der offenen Tür eingeweiht werden.

Fotos: Land Tirol

Elbigenalp ist mit seinen knapp 900 Einwohnern der Hauptort des Lechtals und als Standortgemeinde von Rettung, Polizei, Mittelschule und Polytechnischer Schule in vielen Bereichen der Knotenpunkt der Region. Durch die Geierwally-Bühne und die Ausbildungsstätten und Betriebe für Schnitzkunst ist die Gemeinde auch überregional von großer Bedeutung.

„In Elbigenalp finden sich viele Einrichtungen, die nicht nur standortgebunden sind, sondern wichtig fürs ganze Lechtal“, zeigt sich Bürgermeister Markus Gerber stolz auf seine recht kleine, dafür umso vielschichtiger aufgestellte Gemeinde. Mit der Mittelschule und der Polytechnischen Schule Lechtal hat sich Elbigenalp als

wichtigster Schulstandort fürs gesamte Lechtal positioniert: „Jeder Polyschüler findet eine Lehrstelle im Bezirk. Die Betriebe schätzen die Schule sehr und bieten den Jugendlichen auch die Möglichkeit zu schnuppern. Und fast 98 Prozent der Schülerinnen und Schüler des Tals gehen in unsere Mittelschule“, freut sich Gerber über den guten Ruf der beiden Bildungseinrichtungen.

Gute Partnerschaft im Tal

Doch als Standortgemeinde ist der Betrieb zweier gemeindeübergreifenden Schulen auch eine finanzielle Herausforderung, die ohne die gute Zusammenarbeit mit den anderen zwölf Verbandsgemeinden nicht zu stemmen wäre. Gerade ist der 3,5 Millionen Euro teure Zu- und Umbau der Mittelschule



Auch Landeshauptmann Anton Mattle wohnte den Feierlichkeiten gerne bei.

abgeschlossen worden, der rund eineinhalb Jahre auch während des Schulbetriebs andauerte. So hat die Verbandsschule eine zweite Turnhalle bekommen, vorausschauend für einen späteren Heizungstausch wurde ein Lager für Pellets errichtet und die gesamte Schule ist nun barrierefrei zugänglich. Am Tag der feierlichen Eröffnung durfte die Gemeinde auch Landeshauptmann Anton Mattle in der Mittelschule Lechtal begrüßen und eigens für diesen großen Tag wurde eine Schulkapelle mit 45 Schülerinnen und Schülern gebildet. Doch mit den großen Umbauarbeiten ist längst noch nicht alles erledigt, wie Dorfschef Gerber weiß. So muss auch die EDV-Anlage erneuert werden, was wiederum mit 60.000 Euro zu Buche schlagen wird. (ado)

Forstgarten sucht Mitarbeiter

Der Forstgarten von Elbigenalp ist einer der wenigen seiner Art, der privat betrieben wird. Von den beiden Frauen, die für die Aufzucht der hauptsächlich aus Fichten bestehenden Baumschule zuständig sind, geht eine bald in Pension. Eine Nachfolge wird derzeit von der Gemeinde gesucht.

Auch wenn der Arbeitsplatz idyllisch gelegen ist, so ist die Arbeit doch kraftaufwendig und anstrengend: Im Forstgarten von Elbigenalp werden die Fichten von den Samen der eigenen Bäume gezogen und bis zum Auszug in einen der Wälder der Gemeindegutsagrargemeinschaften gepflegt. Der Garten hat gerade in Zeiten von Klimawandel und den damit einhergehenden Herausforderungen wie extremer Hitze, Sturmereignissen und Borkenkäfer an Bedeutung gewonnen.

Wald als Gemeindegut

Auch wenn man insgesamt in der Region mehr auf Mischwald setzt, ist es vor allem die Fichte, die hier kultiviert wird. Bergahorn, der von selbst aufkommt, wird ebenfalls belassen und später in den Wald gesetzt. Allein in Elbigenalp gehört der Forst zu sieben Gemeindegutsagrargemeinschaften, wobei drei von diesen gemeindeübergreifend sind, wie Bürgermeister Markus Gerber, heute Substanzverwalter und vormals neun Jahre Agrarobmann, erklärt. Für den Forstgarten wird derzeit ein Mitarbeiter gesucht, da die Vorarbeiterin demnächst in Pension geht. (ado)

Fachlehrerin nominiert für Frauenpreis 2026

Veronika Kolp wurde für ihre Arbeit im Tiroler Landhaus geehrt

Die Fachschule für Kunsthandwerk und Design freut sich mit Fachlehrerin Veronika Kolp über ihre Nominierung zum Tiroler Frauenpreis 2026. In einem Festakt im Tiroler Landhaus wurde sie gemeinsam mit weiteren 28 Nominierten für ihre Arbeit geehrt. In einer Vernissage „Weibs-Bilder“ zeigte Veronika Kolp kürzlich an der Fachschule ihre Werkreihe zum Thema und bot Schülerinnen und Schülern sowie dem Lehrkörper Einblicke in ihre Arbeit. In ihren eindrucksvollen Portraits er-

zählen ihre Bilder die Geschichten von Mädchen und Frauen – sensibel, persönlich und mit dem klaren Ziel, ihre Lebensrealitäten sichtbar zu machen. Ein zentrales Statement ihrer Ausstellung bringt es auf den Punkt: „Gleichstellung ist eine Haltung, die wir jeden Tag leben müssen.“ Die Vernissage bot nicht nur Raum für Kunst, sondern auch für Austausch, Reflexion und wichtige Gespräche über Sichtbarkeit, Rollenbilder und gesellschaftliche Verantwortung. (ado)



Direktor Bernhard Strolz zeigt sich stolz auf die Auszeichnung seiner Fachlehrerin Veronika Kolp.

Foto: Fachschule Elbigenalp

Wasserprojekt zur Prüfung

Elbigenalp plant Anschluss ans Bacher Wassernetz

In der Hauptgemeinde des Lechtals ist das Wasser mit 14-prozentigem Kalkanteil für viele Geräte eine Herausforderung. Um sich außerdem auch in Sachen Wasserknappheit für die Zukunft zu rüsten, plant die Gemeinde seit mehreren Jahren den Anschluss ans Wassernetz der Nachbargemeinde Bach.

„Unser Wasser hat einen Kalkanteil von 14 Prozent. Das ist zwar zum Trinken sehr gut, für die elektrischen Geräte aber der Tod. Außerdem wächst die Gemeinde seit

Jahren stetig und wir wollen zukünftig mit genügend Wasser auch durch die Trockenperioden besonders im Herbst kommen“, erklärt Bürgermeister Markus Gerber, warum man seit Jahren an dem großen Wasserprojekt tüfelt. Dieses liegt nun fertig ausgearbeitet bei der Bezirkshauptmannschaft Reutte zur Prüfung und sieht eine komplette Neuerrichtung eines großen Teils des Wassernetzes der Gemeinde vor. Die Vorarbeit für das Projekt war bereits sehr umfangreich. Neben den Planungen und Gutachten mussten zum Bei-

spiel die Zustimmungen von über 70 Grundeigentümern eingeholt werden.

Großprojekt Wasserversorgung

Bereits jetzt sind die Weiler Grünau, Ober- und Untergiblen ans Wassernetz der Gemeinde Bach angeschlossen, was nun auf die Ortsteile Köglen und Elbigenalp erweitert werden soll. Dazu müsste ein Hochbehälter errichtet werden, der für den notwendigen Druck zu den einzelnen Haushalten sorgen soll. Auch viele Meter an neuen Leitungen müssten ver-



Bürgermeister Markus Gerber hofft auf eine baldige Genehmigung des großen Wasserprojekts. Fotos: Dorn

Abend der besonderen „Art“

Fachschule Elbigenalp präsentiert Abschlussarbeiten

Kürzlich durfte die Fachschule für Kunsthandwerk und Design wieder zum „Abend der besonderen Art“ laden: mehr als 250 Besucherinnen und Besucher konnten sich vom Niveau der Abschlussprojekte und vom kunsthandwerklichen Geschick der Schülerinnen und Schüler in den Werkstätten überzeugen.

Die diesjährigen Arbeiten standen unter dem Thema „Zweiseitig“. Ein vielfältiges und abwechslungsreiches Potpourri an Ideen, Techniken und Ausdrucksformen war entstanden. Direktor Bernhard Strolz und seine Fachlehrer zeigten sich beeindruckt vom hohen Niveau und der Kreativität der jungen Künstlerinnen.

Im Anschluss wurde die Ausstellung der beiden renommierten Künstler Jenifer Matzohl und Professor Mario Gasser eröffnet. Besonders erfreulich: beide absolvierten einst selbst die Fachschule für Kunsthandwerk und Design und kehrten nun als erfolgreiche Künstler an ihre ehemalige Wirkungsstätte zurück. Sie gaben dem Publikum nicht nur spannende Einblicke in ihre Werke, sondern auch in ihren persönlichen Werdegang und ihre künstlerische Entwicklung. Ihre Arbeiten verliehen dem Abend einen besonderen Glanz. (ado)



Die Schülerinnen der 4. Klasse präsentierten die Abschlussarbeiten am Abend der besonderen Art. Foto: Fachschule Elbigenalp

legt werden, was in Summe Gesamtkosten von rund 4,5 Millionen Euro verursachen würde. „Die zwei bisherigen Quellsfassungen würden bestehen bleiben und man könnte jederzeit auf diese wieder zurückschalten. Wenn das Projekt bewilligt ist, wäre der Baustart im Frühling 2027 geplant, die Fertigstellung im Herbst 2028“, skizziert der Dorfcchef den Ablauf. Mit der Maßnahme würde man auch möglicher Wasserknappheit begegnen und auch bei einem Feuerwehreinsatz genügend Wasser zur Verfügung haben. (ado)


BEG-TIROL
 BÜRGERENERGIEGEMEINSCHAFT


für private Personen, Firmen & Gemeinden


Fixer Jahrestarif und keine Bindung

Günstiger Strom für alle


Verbrauchertarif
8,1
 Cent/kWh


Einspeisetarif PV
7,0
 Cent/kWh


Einspeisetarif WIND & WASSERKRAFT
8,0
 Cent/kWh


www.beg-tirol.at


0664 338 2129


info@beg-tirol.at

Lechweg

von der Quelle bis zum Fall

Auf der Mehrtagestour entlang des Lechwegs allgegenwärtig ist der namensgebende Wildfluss, den Wanderer vom Ursprung am Formarinsee bei Lech/Österreich bis zum Lechfall in Füssen/Bayern begleiten.

Foto: Verein Lechweg/Fabian Heinz

Dem „letzten Wilden“ auf der Spur

Von der Quelle bis zum Fall: Weitwandern zwischen Wasser und Bergen

Mit den Gipfeln der Lechtaler und Allgäuer Alpen als Kulisse verläuft der „Lechweg – von der Quelle bis zum Fall“ auf rund 125 Kilometern entlang eines der letzten Wildflüsse Europas. Seit 2012 führt er Wanderer durch verschiedene Landschaften von alpinen Höhen bis in weite Täler. Die Route startet am Formarinsee und passiert Warth in Vorarl-

berg, durchquert die Tiroler Naturparkregionen Lechtal sowie Reutte und endet schließlich am Lechfall im bayerischen Füssen. Damit verbindet sie drei Regionen und zwei Länder mit ihren jeweiligen Geschichten, Traditionen und Sehenswürdigkeiten.

Die moderate Strecke ist in 15 Abschnitte unterteilt und kann in sie-

ben bis zehn Etappen absolviert werden. Für den Komfort unterwegs stehen auf Wunsch Gepäcktransport und kostenlose öffentliche Verkehrsmittel zur Verfügung. Am Wegesrand finden sich Lechweg-Produkte aus Landwirtschaft und Handwerk. Als erste grenzüberschreitende Weitwanderung wurde der Lechweg von der Europäischen Wandervereinigung

(EWV) zudem als „Leading Quality Trail – Best of Europe“ zertifiziert.

Zur Ruhe kommen

Wenn man auf einem Weitwanderweg zu Fuß unterwegs ist, macht das etwas mit einem. Weit weg vom Alltag, eins mit der Natur und konzentriert auf jeden einzelnen Schritt, können die



Das ideale Hotel für die ersten zwei Etappen des Lechweges.

Hotel
Gotthard
LECH AM ARLBERG

Lech ARLBERG

**4* Wohlfühlkomfort
& alpine Gemütlichkeit**

- Wellnessoase mit Aussenpool, Hallenbad, Sauna, Massage & Kosmetik
- Café Konditorei direkt am Lechweg
- mit Lechwasser hausgebräutes OMES Bier

Unsere Angebote:



2 Nächte
inkl. Frühstück
ab **€ 270,-**
pro Person

Walch Hotelbetriebs GmbH | Familie Walch | Omesberg 119 | A-6764 Lech am Arlberg
Tel. +43 5583 / 35 60-0 | hotel@gotthard.at | www.gotthard.at

Gedanken endlich mal wieder fliegen – und die persönliche Herausforderung wird zur Therapie für Körper, Geist sowie Seele. Von seiner Quelle am österreichischen Formarinsee sind es beinahe 125 Kilometer, die einer der letzten Wildflüsse Europas bis zum Lechfall im bayerischen Füssen zurücklegt. Der begleitende Lechweg führt auf verschiedenen Etappen-Varianten von ambitioniert über gemütlich bis hin zu genussvoll. Die moderate Weitwanderung erfordert wenig alpine Erfahrung und die Heilkraft des Wassers ist allgegenwärtig – zum Beispiel beim wilden Kneippen im Lech, am smaragdgrünen Formarinsee oder am Doser Wasserfall, der jedes Jahr am selben Tag im Frühling an der Stelle anfängt zu sprudeln, wo er im Herbst wieder versiegt.

Stressfrei unterwegs

Aufgrund des moderaten Schwierigkeitsgrads braucht es für Lechweg-Wanderer mit guter Kondition vorab kein besonderes Training. Wer vorbucht, ist auch in Bezug auf Komfort im Vorteil:

Das gilt sowohl für Unterkünfte direkt an der Strecke als auch Gepäcktransporte zwischen den einzelnen Stationen. Wer sich vor Ort um so gut wie nichts mehr kümmern will außer das Wandern selbst, für den gibt's auf Wunsch das Rundum-Sorglos-Paket vom professionellen Reiseveranstalter. Für größtmögliche Flexibilität starten Lechweg-Fans alternativ von einer fixen Unterkunft zu ihren Touren. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln geht es dann – teilweise sogar gratis – wieder retour zum Ausgangspunkt.

Länger oder flussaufwärts

Wer lieber sportlich in die Alpen hinein wandert anstatt vorwiegend bergab, der absolviert den Lechweg in umgekehrter Richtung: nämlich vom Fall des Wildflusses in Füssen/Allgäu bis zur Quelle in Lech/Vorarlberg. Mit 3.634 Höhenmetern bergauf richtet sich die 125 Kilometer lange, grenzüberschreitende Weitwanderung zwar eher an Sportliche, bewegt sich aber wie das „Original“ im moderaten Level. Das Beste da-

ran: Während die Lechweg-Saison bisher nur bis Anfang Oktober dauerte, ist der „Leading Quality Trail“ ab sofort fast vier Wochen länger begehbar – zumindest sofern es keinen frühen Wintereinbruch gibt.

Kulinarisch unterwegs

Zahlreiche Hütten, Restaurants und Cafés finden sich entlang dem „Lechweg“. Nicht immer liegen diese direkt am Wegesrand, aber die Abstecher lohnen sich: Sowohl in den Ortslagen als auch am Berg warten Gastronomiebetriebe mit feinsten regionalen Spezialitäten auf.

Jetzt wird's noch wilder

Auf dem Lechweg erwarten Tierfreunde bis in den Oktober hinein zahlreiche Begegnungen mit den felligen Bewohnern der Arlberger, Lechtaler und Allgäuer Alpen. Während zu Beginn der Weitwanderstrecke nahe des Formarinsees Europas größte Steinbockkolonie ihr Zuhause hat, entdecken Neugierige bei Warth Murmeltiere und Gämsen, im Lechtal Mäuse-

bussard, Adler oder Habicht. Das Vogelschutzgebiet Pflacher Au in Reutte schließlich beherbergt Wasservögel, Blässhühner sowie Schwalben und Mauersegler.

Die Lechweg-Produkte

Landwirtschaft, Braukunst und traditionelles Handwerk sichern die Existenzen am „Lechweg – von der Quelle bis zum Fall“ bis heute. Entlang der Strecke entdecken Wanderer verschiedene Produkte, die sowohl qualitätsbewusst als auch nachhaltig hergestellt werden. Besondere Spezialitäten wie der „Beerige Lechtaler“ von der Käserei Sojer in Steeg, das Lechweg-Bier der Brauerei Starkenberger oder das „Lechweg-Lechflüter!“ aus getrockneten Rindfleischstreifen sind der ideale Snack für unterwegs. Doch auch allerlei Handwerk findet sich an einem der letzten Wildflüsse Europas, darunter eine spezielle „Lechweg-Seife“ mit krampflösender Wirkung.

Weitere Informationen über den Lechweg und seine Partnerbetriebe unter www.lechweg.com

Echt. Fein. Aurora.

Im Herzen von Lech am Arlberg liegt ein Ort, an dem sich Zeit in Gastfreundschaft verwandelt: Das Hotel Aurora. Seit über 50 Jahren von Familie Muxel mit Leidenschaft geführt, hat sich die einstige Pension zu einem stilvollen 4-Sterne-Haus mit 24 Zimmern entwickelt – modern, charmant und persönlich. Geblieben sind, was das Aurora seit jeher ausmacht: Herzliche Nähe, echte Werte und ein Sinn für das Besondere. Ob beim Frühstück oder beim abendlichen Fünf-Gänge-Menü – im Aurora wird Kulinarik mit Hingabe gelebt. Küchenchef Davit Lobzhanidze und sein Team verarbeiten hochwertige Zutaten aus der Region zu kreativen, genussvollen Kompositionen. Tradition und Leichtigkeit verbinden sich mit echter Vorarlberger Gastlichkeit. Rückzug, Ruhe, Regeneration – der Aurora Private Spa ist ein Ort für alle Sinne. Zwischen Sauna, Aromadampfbad und Infrarotkabine kommt der Körper zur Ruhe, der Geist zur Kraft. Klein, fein und mit viel Liebe gestaltet, ist der Wellnessbereich ein Kraftplatz zu jeder Jahreszeit. „Berge für die Seele“ – so lautet die Philosophie, die das Hotel Aurora durchdringt. Die umliegende Bergwelt rund um Lech inspiriert, entschleu-

nigt und lädt dazu ein, Natur mit allen Sinnen zu erleben. Am stärksten erlebbar wird diese Verbindung auf dem Lechweg – einem der schönsten Weitwanderwege Europas. Als offizieller

Lechweg-Partner bietet das Hotel Aurora den idealen Ausgangspunkt für Wanderbegeisterte: Direkt am Haus verläuft der 125 Kilometer lange Pfad entlang des jungen Lechs – durch ursprüngliche Landschaften, alpine Dörfer und stille Momente. Ob allein, zu zweit oder mit Hund – von hier lassen

sich mehrere Etappen des Lechwegs bequem und genussvoll entdecken. Hotel Aurora – das ist Ankommen und Aufatmen. Ein Haus mit Geschichte, ein Ort mit Seele, ein Rückzugsort für alle, die das Echte suchen. Direkt in den Bergen. Direkt am Fluss der Geschichten.

Berge für
die Seele.



OMESBERG 209
6764 LECH AM ARLBERG
AUSTRIA

+43 5583 2354
HOTEL@AURORA-LECH.AT
AURORA-LECH.AT



AURORA

HOTEL IN
LECH AM ARLBERG

★★★★

Ausgedehnte Streifzüge – die Lechschleifen

Bereicherung für „Nicht-so-weit-Wanderer“ und Tagesausflügler

Nicht immer braucht es mehrere Tage, um den Lechweg zu erleben. Mit den Lechschleifen ist entlang der gesamten Strecke eine neue Form des Unterwegs entstanden: ausgewählte Rundtouren, die hinausführen in die Landschaft – und wieder zurück.

Die Lechschleifen greifen einzelne Abschnitte, Geschichten und Besonderheiten des Lechwegs auf und machen sie auf eigene Weise erlebbar. Man folgt dem Lech ein Stück, verlässt ihn wieder, taucht ein in stille Seitentäler, kommt an besondere Orte – und kehrt schließlich mit neuen Eindrücken zurück. Jede Lechschleife erzählt ihre eigene kleine Geschichte: Von alten Walserpfaden und weiten Ausblicken, von Wasserwelten und Waldgeheimnissen, von geologischen Spuren oder historischen Orten. So entsteht ein Zugang zum Lechweg, der bewusst offen ist: für einen halben Tag, für einen ganzen – oder als Ergänzung zu mehreren Etappen. Und oft zeigt sich gerade in diesen kleineren Runden, was den Lechweg ausmacht: das ruhige Gehen, das Wechselspiel der Landschaft und das Gefühl, unterwegs zu sein, ohne etwas erreichen zu müssen. Für Naturhungrige und Kulturinteressierte gibt es insgesamt acht Lechschleifen, die den „Lechweg – von der Quelle bis zum Fall“ mit verschiedenen Themen in Halbtages- oder Tagestouren erweitern und bereichern. Von leicht bis an-



Der Lechweg – von der Quelle bis zum Fall ist ab beziehungsweise bis zu seinen Start- bzw. Endpunkten in Lech/Vorarlberg bzw. Füssen/Allgäu durchgängig beschildert. Dennoch ist bei einer derartigen Fernwanderstrecke sorgfältige Planung unerlässlich.

Foto: Verein Lechweg/Fabian Heinz

spruchsvoll können die Schleifen zusätzlich zum Weitwanderweg oder als Alternative gegangen werden. Damit sind die Lechschleifen auch für einen Tagesausflug ein ideales Ziel.

impuls hat für seine LeserInnen zwei Beispiele herausgegriffen; weitere Lechschleifen gibt es auf der Internet-Seite des Lechweges unter www.lechweg.com.

Glänzende Libellen

Faszinierende Amphibien und Insekten wie die glänzende Smaragdlibelle warten etwa auf der Lechschleife „Bach-Elbigenalp“. Gemeinsam mit dem Lechweg beginnt die Wanderung am Rastplatz an der Lechbrücke in Bach. Vorbei an der nah gelegenen Kirche windet sich der Weg hinauf zu einer kleinen Waldlichtung mit der schönen Seesumpfkapelle. In Höhe des Weilers Seesumpf tren-

nen sich Lechschleife und Lechweg zunächst, finden bei Elbigenalp aber wieder zusammen. Kaum ist der Weiler passiert, sollte ein etwa zehnminütiger Abstecher zum Modertal-Wasserfall eingepplant werden. Die Lechschleife zieht ihren Weg durch schattigen

Wald zur Gibler Alm, einem beliebten Wanderziel und idealer Ort zum genussvollen Rasten.

Es dauert nicht lange, dann öffnet sich ein tiefes und enges Tal, in das auf einem Pfad hinabgestiegen wird. Mit den sich tosend ins Tal stürzenden Bernhards- und Balschtebach wird einer der attraktivsten Abschnitte dieser Lechschleife durchwandert. Am Ende eines Anstieges weisen Schilder die Richtung nach Elbigenalp. Der Weg führt oberhalb des Ortes entlang, tangiert eine Waldlichtung mit der Schweineben Alpe (keine Einkehrmöglichkeit) und trifft zwischen dem Scheidbach und der Ortschaft Köglen wieder auf den Lechweg. Elbigenalp wird nun nochmals auf der anderen Flussseite passiert, wie auch ein Rastplatz mit Informationen zum Adlerweg. Ein kurzer Abstecher nach Elbigenalp ist empfehlenswert. Bis zum Ausgangspunkt der Wande-

Jeder geht seinen Weg...

Direkt am Lechweg gelegen, ist die Pension Daniel in Lech am Arlberg der ideale Ausgangspunkt für Wanderer. Als zertifizierter Partnerbetrieb bietet sie nicht nur gemütliche Zimmer, sondern auch ein reichhaltiges Frühstück mit regionalen Produkten.

Nach einem erlebnisreichen Tag auf den über 350 km markierten Wanderwegen rund um Lech, lädt der kleine-feine Wohlfühlbereich mit Sauna und Infrarotkabine zur

Entspannung ein. Die Gastgeberfamilie Huber, selbst begeisterte Bergsportler, steht Gästen mit persönlichen Tipps für unvergessliche Touren zur Seite.

Mit der Lech Card profitieren Wanderer zudem von zahlreichen Vorteilen wie dem kostenlosen Wanderbus zu den schönsten Ausgangspunkten. Erleben Sie herzliche Gastfreundschaft und die beeindruckende Natur des Lechwegs – in der Pension Daniel. ANZEIGE



Herzlich Willkommen
bei Freunden!

Das Walkerbach bietet
seinen Gästen eine
entspannte und familiäre
Atmosphäre in ruhiger Lage
am Lechweg!

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!

Familie Eisensohn
Oberstubenbach 28
6764 Lech am Arlberg
+43 (0) 5583 25190 www.walkerbach.at



PENSION
Daniel
LECH AM ARLBERG
der Natur verbunden

ab € 63,-
Pro Person/Nacht
inkl. Frühstück

Jeder geht seinen Weg...
... WIR TREFFEN UNS AM LECHWEG.

Direkt im Wanderparadies Lech am Arlberg liegt die Pension Daniel:
Das Basislager, drei Etappen am Lechweg vom Ursprung bis zum Fall.

PENSION DANIEL | Omesberg 397 | 6764 Lech am Arlberg
+43 5583 2929 | info@pension-daniel.at | www.pension-daniel.at



Foto: Verein Lechweg/Fabian Heinz

Die Schönheit des Lechs und damit auch die des eigenen Lebens wird Weitwanderern erst bewusst, wenn sie lang genug am Wildfluss unterwegs sind. Denn der Faktor Zeit spielt eine wesentliche Rolle bei der (Selbst-)Reflexion.

rung ist der Lech treuer Begleiter.

Natur als Bühnenbild

Wer vom »Lechtal« redet, hat vermutlich (idealtypisch!) die Gegend zwischen Häselgehr und Weißenbach vor Augen – auf der fünften Lechschleife bekommt man eine Ahnung davon, wie die Flüsse einmal durchs Land zogen: Das Naturparkhaus scheint auf den ersten Blick über dem Lech zu schweben. Die hiesige Lechbrücke ist mar-

kanter Start- und Zielort dieser Lechschleife. Über den Lech, beginnt kurz vor einem Gasthaus ein Anstieg durch den Wald. Ein weißes »L« am Baum weist auf den Lechweg hin. Die Routen verlaufen gemeinsam bis Vorderhornbach. Der Panoramaweg trägt seine Bezeichnung zweifellos zu Recht. Immer wieder bieten sich Ausblicke ins Lechtal, mal nur Ausschnitte freigebend, dann wieder opulent. Am Berghang entlang



Der Doser Wasserfall ist ein besonders mystischer Stopp entlang des Lechwegs im Tiroler Lechtal. Denn er verschwindet alljährlich im November da, wo er im April wieder auftaucht.

Foto: Verein Lechweg

windet sich ein Pfad in die Höhe. Erst ein Wasserfall, dann ein Steinmännchen und ein Rastplatz, der einem Logenplatz gleicht. Das Lechtal als natürliches Bühnenbild, zusätzliches Theater braucht es nicht. Ab Vorderhornbach nähert man sich langsam dem Baichlstein. Nicht nur ein weiterer Wasserfall und ein enges Kerbtal faszinieren, erst recht eine Welt aus Felsen, Kiefern, Farnen und Moor. Unvermutet stellt sich auf dem

Baichlstein eine Türe in den Weg! Mit dem zelebrierten Eintreten öffnet sich eine prächtige Aussicht auf den für die Wildflusslandschaft charakteristischen Lechzopf. Wieder im Tal, geht es flussaufwärts weiter. Waldwege sind die Begleiter durch das Lechtal bis kurz vor Elmen, wo sich der Edelbach ins Tal stürzt und sich als prächtiger Wasserfall präsentiert. Von Elmen ist es ein entspannter Gang bis zum Naturparkhaus.

Ihr Rückzugsort am Lechweg

Das Apartmenthaus Braunarl in Lech am Arlberg ist ein Ort, an dem Herzlichkeit und Gastfreundschaft spürbar werden. Schon beim Betreten des Hauses empfängt eine warme Atmosphäre, die sowohl von den gemütlichen Apartments als auch den Gastgebern ausgeht. Hier wird Gastfreundschaft im Detail gelebt, mit einer Leidenschaft für Lech, die in jeder Ecke des Hauses zu spüren ist. Die individuell gestalteten Apartments bieten Platz für 2 bis 6 Personen und laden nach einem aktiven Tag in den Bergen zur Entspannung ein.

Das Braunarl liegt inmitten einer atemberaubenden Naturkulisse und bietet direkten Zugang zu einem der renommiertesten Ski- und Wandergebiete der Alpen. Vom Haus aus genießen Sie den Blick auf das Omeshorn und das Zugertal, während die umliegende Landschaft zu Erkundungen einlädt – sei es auf Wanderwegen oder bei einer Skiabfahrt. Wer Ruhe sucht, findet sie auf der Sonnenterrasse oder in der kleinen Wellnessoase mit Sauna, Dampfbad und Ruheraum. Besonders hervorzuheben ist die Lage des Braunarl am Lechweg, einem der schönsten Weitwanderwege Europas. Auf 125 Kilometern führt der Weg entlang des Lechs, vorbei an majestäti-

schen Landschaften, historischen Stätten und traditionellen Orten. Als Partnerbetrieb des Lechwegs bietet das Braunarl seinen Gästen wertvolle Informationen, Kartenmaterial und in-

dividuelle Beratung, um die Wanderung unvergesslich zu machen. Von hier aus lassen sich gleich drei Etappen des Lechwegs erwandern, und wer möchte, kann die Vielfalt der Region bei den Lechschleifen noch weiter entdecken. Wer sich für den Lechweg entscheidet, hat nicht nur die

Möglichkeit, ein Stück Geschichte zu erleben, sondern auch die beruhigende und gleichzeitig kraftvolle Natur des Arlbergs zu genießen.

Im Braunarl spürt man die Liebe zum Detail und zur Heimat – ein Ort, der die perfekte Balance zwischen Aktivität und Entspannung bietet.

Haus Braunarl

Apartments
Lech am Arlberg

Haus Braunarl
Anna-Katharina Gusner
Omehorn 438
6764 Lech am Arlberg

+43 5583 3664-0
welcome@braunarl.com
braunarl.com

Wertvolles genießen.
Einfach sein.

Unterwegs führt die Weitwanderstrecke immer wieder über Holzstege, um den namensgebenden Wildfluss zu überqueren.

Foto: Verein Lechweg / Fabian Heinz

Weitwandern für alle Generationen

„Lechweg – von der Quelle bis zum Fall“: Saisonöffnung am 18. Juni

Am 18. Juni 2026 eröffnet der „Lechweg – von der Quelle bis zum Fall“ seine diesjährige Saison. Die 125 Kilometer lange Weitwanderoute von Österreich nach Deutschland folgt dem Lech durch eine abwechslungsreiche Flusslandschaft – bewusst ohne extreme alpine Herausforderungen, dafür mit viel Raum für die individuelle Gestaltung. Genau das macht den Weg für unterschiedliche Altersgruppen so attraktiv.

„Für den Lechweg braucht es nur ganz wenig Training. Es reicht schon, wenn man ein paar Wochen vorher beginnt und einfach jeden Tag eine halbe Stunde spazieren geht“, sagt die 72-jährige Evelyn Friedle aus Häselgehr im Tiroler Lechtal. Sie hat die grenz-

überschreitende Weitwanderung bereits zweimal in ihrer Gesamtlänge absolviert. Der Lechweg entlang eines der letzten Wildflüsse Europas eignet sich dank moderater Steigungen, kaum ausgesetzter Pfade, durchgehender Beschilderung und flexibler Etappenwahl auch für Ungeübte. Voraussetzung für die Bewältigung ist lediglich eine gute Kondition.

Im eigenen Rhythmus

Der Verein Lechweg selbst betont, dass es nicht darum gehe, möglichst viele Kilometer zu schaffen. Viele Wanderer schätzen gerade, dass sie im eigenen Tempo unterwegs sein können – mit Zeit für Natur, Gespräche und kleine Wegmomente. Und sogar mit etwas größeren Kindern ist der Lechweg laut Evelyn Friedle leicht zu bewäl-



Die Lechtalerin Evelyn Friedle hat den Lechweg bereits zweimal auf eigene Faust unternommen. Foto: Carmen Kropf

tigen: „Da es nicht zu steil ist, verlieren sie auch nicht die Freude am Wandern. Vielmehr sind sie stolz über ihre Leistung. Allerdings sollte man genug Zeit einplanen, auch mal an einem Bach zu rasten und sie dort spielen zu lassen.“

Wem es zwischendrin zu anstrengend wird oder wenn der Nachwuchs doch mal streiken sollte: Der Lechweg ist an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen. Somit können einzelne Etappen auch mit dem Bus abgekürzt werden, zudem ist ein Gepäcktransport auf Wunsch möglich.

Der Lech als Begleiter

Am Lechweg ist der Fluss mehr als nur Orientierung – er ist Begleiter. Am Anfang ist er noch schmal und zurückhaltend. Klar und kühl fließt er durch die alpine Landschaft, fast leise. Mit jedem Schritt verändert er sich. Er wird breiter, lebendiger, manchmal kraftvoll – dann wieder ruhig und weit. Wer ihm folgt, erlebt diese Veränderung nicht nur in der Landschaft, sondern auch im eigenen Gehen.



2. Etappe
in Warth

- Direkt am Lechweg
- Doppelzimmer mit Frühstück
- In ruhiger & sonniger Lage auf 1.500m – Gehren in Warth
- Nachhaltiger Urlaub in den Bergen
- Echte österreichische Gastfreundschaft

Jeanette & Ulrich Fritz

Gehren 2a

6767 Warth

T +43 664 5856567

info@naturhaus-gehren.at

www.naturhaus-gehren.at



Urlaub in den Alpen, das heißt für uns: Tradition, Herzlichkeit und Gemütlichkeit. Unsere heimelige Pension liegt ruhig und lauschig inmitten der Arlberger Bergwelt – auf der Sonnenseite. Starten Sie Ihre Wanderung quasi an unserem Frühstückstisch. Wir liegen sehr komfortabel: Zum Lecher Zentrum sind es nur 700 Meter und damit keine fünf Minuten zu Fuß.

Familie Annette Moosbrugger

6764 Lech am Arlberg | Tel: +43(5583)2452

info@widerstein-lech.at | www.widerstein-lech.at





Unter anderem führt Lechschleife 6 in Tirol zur Burg Ehrenberg nahe Reutte.

Foto: Verein Lechweg/Fabian Heinz



Der Lechfall bei Füssen im Allgäu zählt zu Bayerns schönsten Geotopen und bannt den ansonsten ungezähmten Lech.

Foto: Verein Lechweg/Fabian Heinz

Der Blick richtet sich neu aus. Gedanken kommen und gehen. Der Rhythmus wird gleichmäßiger. Es ist ein Weg, der nichts vorgibt. Kein Tempo, kein Ziel im klassischen Sinn. Man geht im eigenen Schritt. Lässt sich treiben, hält inne, geht weiter und irgendwann stellt sich dieses besondere Gefühl ein: dass es nicht mehr darum

geht, voranzukommen – sondern einfach unterwegs zu sein. Der Lech gibt dabei den Takt vor. Mal kraftvoll, mal ganz ruhig. Und genau darin liegt seine besondere Qualität: Er lässt Raum.

Der zertifizierte „Leading Quality Trail“ führt vom Formarinsee bei Lech am Arlberg in Österreich bis zum Lechfall im Allgäuer Kneipp-

heilbad Füssen – immer entlang des Wildflusses. Insgesamt 15 Wegabschnitte lassen sich individuell planen und in sieben bis zehn Tagesetappen absolvieren. Gleichzeitig verbindet der Lechweg drei Bundesländer (Vorarlberg, Tirol, Bayern) und fünf Regionen (Lech, Warth, Tiroler Lechtal, Reutte, Füssen) mit ihren

eigenen Traditionen und Geschichten. Unterwegs warten Natur- und Kulturerlebnisse wie die Steinbockkolonie am Formarinsee, die legendäre Geierwally-Freilichtbühne im Lechtal oder das Vogelparadies Pflach bei Reutte. Der Lechweg ist von Mitte Juni bis Mitte Oktober komplett begehbar.

Naturparkzentrum „Der letzte Wilde“

Mit der Naturausstellung „Der letzte Wilde“ begeben Sie sich auf eine Reise entlang des Flusses, vorbei an trockenen Schotterbänken, durch faszinierende Auwälder und steile Seitentäler hindurch. Entdecken Sie einzigartige Tiere und Pflanzen, die letzte Lebensräume am wilden Lech vorfinden. In der Ausstellung werden Groß und Klein den Fluss als schützenswertes Netzwerk kennenlernen, erleben und verstehen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Foto: Sergio Salvemini

Öffnungszeiten Mai – September:
Mittwoch – Sonntag 10 – 16 Uhr
Montag und Dienstag Ruhetag

Veranstaltungsprogramm 2026

Das diesjährige Veranstaltungsprogramm führt mit Exkursionen, Vorträgen und Workshops zu Libellen, Fledermäuse, Bartgeier, Kräuter und Pilze und durch Moore, Wälder und die Wildflusslandschaft.

Exkursionen, Workshops und Vorträge – die Schönheit und Vielfalt der Natur entdecken, verstehen und genießen:

■ Do, 18.06., 20:00 – 22:00 Uhr:
**Vortrag Multivisionsshow
Wie uns Moore helfen**

■ Fr, 19.06., 12:30 – 15:00 Uhr:
**Exkursion Heimische Libellen -
Exkursion zu den Flug-Akrobaten**

■ So, 12.07., 10:00 – 16:00 Uhr:
**Exkursion
Die Schluchten im Madautal**

■ So, 31.07., 20:30 – ca. 22:30 Uhr:
**Exkursion Fledermäuse –
gruselig oder süß?**

■ So, 09.08., drei Durchgänge
je 20 Personen,
15-16 Uhr, 16-17 Uhr, 17-18 Uhr:
**Workshop Kräuterbuschenbinden
zu Maria Himmelfahrt**

■ Sa, 27.08., 20:00 Uhr:
Naturkino Magie der Moore

■ So, 20.09., 10:00 – 12:00 Uhr:
Exkursion Pilze

■ Do, 29.10., 17:00 – 19:00 Uhr:
**Vortrag Der Bartgeier in Nordtirol
– Biologie, Wiederansiedlung
und aktueller Bestand**



Infos und Anmeldung auf der Website
des Naturparks im Eventkalender.

der letzte wilde

naturparkzentrum

Ausstellung und Restaurant

Öffnungszeiten:
auf der Website des
Naturparks

Eintrittspreise:
Erwachsene € 6,-
Ermäßigt € 3,-
Kinder bis 12 Jahre frei

Ort:
Elmen 133
A-6644 Elmen

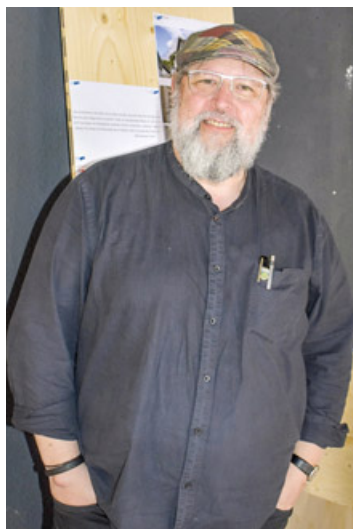
www.naturpark-tiroler-lech.at

Bauen ist eine Frage des Hausverständes

Für den Imster Architekten Dietmar Ewerz beginnt das Planen beim miteinander Reden

In Imst kennen ihn alle als den Didi, der bei der Fasnacht als Säckelmeister der Ordner für die Sicherheit des Umzugs beim Schemenlaufen zuständig ist. Tirolweit gehört Dietmar Ewerz zu den bekanntesten Baukünstlern des Landes, der in Innsbruck mit seinem Partner Martin Gamper das teamk2 führt, das derzeit zehn Architekten beschäftigt und seit Jahrzehnten Lebensräume schafft. Das Fundament seiner Tätigkeit formuliert der 57-Jährige kurz und knapp mit den Worten „Zuhören statt Drüberstülpen“.

Ewerz hat mit seinem Team sichtbare Spuren hinterlassen. Dutzende Wohnhäuser und Betriebsstätten sowie öffentliche Gebäude tragen seine Handschrift. Neben zeitgemäßen Lösungen stellt sich der Imster neuerdings verstärkt einem dringenden Gebot unserer Zeit – der Sanierung leerstehender Gebäude. Diese Verknüpfung von Tradition und Moderne hat längst in seiner Heimatstadt bekannte Beispiele. Das Fasnachtsmuseum, ein altes Wohngebäude in der Vogelhändlergasse, wo er auch sein Zweitbüro eingerichtet hat, oder das alte Forstgebäude in der



Für Dietmar Ewerz beginnt gutes Design im Auge des Betrachters. Der Imster Architekt will Lebensräume und keine Denkmäler schaffen.

Schustergasse sind Zeugnisse gelungener Sanierungen, deren Basis für den Planer ein einfaches Erfolgsrezept hat. „Du musst mit den Verantwortlichen, speziell mit den Bauherren, vor allem aber mit den Handwerkern reden. Als Architekt kannst du selbst nicht alles wissen. Du brauchst mutige Arbeiter, die bereits vor der Umsetzung der Pläne mitdenken“, erklärt Dietmar, der auch im Umgang mit den zuständigen Behörden emp-

fiehlt, „keine langen E-Mails zu schreiben sondern das direkte Gespräch zu suchen“.

Mensch, Raum & Natur

Wer Dietmar Ewerz in seinem Element erleben will, muss ihn gar nicht unbedingt auf eine Baustelle begleiten. Es reicht, mit ihm durch Imst zu gehen. Sein Blick ist wach, er registriert das Zusammenspiel von Licht und Schatten an einer alten Fassade, das Gefälle einer Straße, das Material eines Fenstersturzes. Wo andere nur Beton und Glas sehen, sieht Ewerz Beziehungen zwischen Mensch und Raum, Natur und Architektur. Der Imster Planer gehört nicht zu jenen Vertretern seiner Zunft, die der Welt lautstark ihren persönlichen Stempel aufdrücken wollen. Bevor er zeichnet hört er zu. „Architektur ist kein Selbstzweck“, sagt Ewerz, wenn man ihn nach seiner Philosophie fragt. Ein Satz, der einfach klingt, aber in der Praxis harte Arbeit bedeutet. Für Dietmar beginnt jedes Projekt mit einem weißen Blatt Papier und vielen Fragen. Wie leben die Menschen, die diesen Raum später nutzen? Wie bewegt sich das Licht im Laufe des Tages durch das Gebäude? Und

wie fügt sich das Neue in das Bestehende ein, ohne es zu erdrücken? Egal ob es sich um ein modernes Wohnhaus handelt, das sich behutsam in den Tiroler Hang schmiegt, oder um die Revitalisierung geschichtsträchtiger Baubsubstanz – Ewerz sucht immer den Dialog mit der Umgebung. Seine Architektur will erden, nicht abheben.

Räume zum Atmen

In einer Zeit, in der das Bauen durch Vorschriften und Standardisierung immer technokratischer wird, bewahrt sich Ewerz eine handwerkliche Leidenschaft für das Material. Holz spielt im alpinen Raum naturgemäß eine Hauptrolle, doch bei ihm verkommt es nie zum Klischee. Es wird modern gedacht, präzise eingesetzt und oft mit Sichtbeton oder Glas kombiniert. Dabei geht es ihm nicht um sterile Perfektion, sondern um Atmosphäre. Ein Raum muss atmen können, er muss sich im Laufe der Jahre mit seinen Bewohnern verändern dürfen. Fragt man ihn nach der Zukunft des Bauens im Tiroler Oberland, wird der sonst eher ruhige Didi leidenschaftlich. Bodenverbrauch, Ressourcenknappheit und der Klimawandel sind für ihn keine Schlagworte sondern tägliche Realität auf dem Zeichentisch. Doch statt auf dogmatische Verbote setzt er auf intelligente Konzepte. Nachverdichtung, das Weiterbauen im Bestand und die Nutzung regionaler Kreisläufe sind für ihn die einzig logische Antwort auf die Fragen unserer Zeit. Dabei bleibt Ewerz Optimist. Er glaubt fest daran, dass gute Architektur die Lebensqualität der Menschen konkret verbessern kann. Und auch privat dreht sich im Hause Ewerz alles um das Bauen. Seine Frau Franziska arbeitet als Raumplanerin im Amt der Landesregierung, Sohn Tobias (24) macht derzeit seinen Master als Architekt und Tochter Flora (18) wird demnächst an der HTL ihre Matura ablegen. Die vier Raum-Versther wohnen übrigens im sanierten Elternternhaus von Dietmar. (me)



Bei einem Vortrag in der Imster Innenstadt verriet Ewerz seine Philosophie: Bauen beginnt beim miteinander Reden!

Fotos: Eiter

Ein Thema, das alle beschäftigt: KLAR!

Nathalie Mathoy ist Netzwerkerin für die Klimawandelanpassung im Oberen Gericht

Es geht um die Zukunft unserer Wälder, Wiesen, Weiden und unseres Wassers. KLAR! Ist ein sperriger Begriff, der für die Anpassung an den Klimawandel steht. Mehrere Manager:innen kümmern sich allein im Bezirk Landeck um die Optimierung der Infrastrukturen in den Gemeinden. Eine davon ist die 38jährige Nathalie Mathoy aus Pians. Die Absolventin eines Studiums für Tourismus will über Bewusstseinsbildung und konkrete Maßnahmen der Bevölkerung die Zukunftsängste nehmen.

Unsere Welt ist in ständiger Veränderung. Das betrifft die Menschen wie die Natur. Und so hat es die in Linz geborene Nathalie der Liebe wegen über Leipzig und Stuttgart nach Tirol verschlagen. Hier absolvierte sie am Managementcenter MCI in Innsbruck ein Studium für Tourismus, um danach erst in der Alpenregion Bludenz, beim Tourismusverband Pitztal und einer Digitalagentur in Innsbruck Online-Marketing, Pressearbeit und andere moderne Jobs zu machen. Seit dem Jahr 2024 ist die mit Stefan Mathoy verheiratete Mutter einer vierjährigen Tochter die organisatorische Drehscheibe des Projektes KLAR! Gemeinsam



Projektmanagerin Nathalie Mathoy ist bei KLAR! mit großem Engagement damit beschäftigt, bei Unklarheiten Klarheit zu schaffen. Foto: Eiter

mit den Dorfchefs der Gemeinden Nauders, Spiss, Tösens, Pfunds, Ried und Fendels sowie den Verantwortlichen des Tourismusverbandes managt die Wahloberländerin Projekte zur Wahrung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Zukunft der Region Oberes Gericht.

Der Reiz des Ungewissen

„Bei meiner Arbeit geht es um die

existenzielle Zukunft unseres unmittelbaren Lebensraumes. Dabei ist meine über Fördermittel der EU und des Bundes finanzierte Stelle eher etwas Ungewisses, weil die Gemeinden jeweils für drei Jahre neu für das Projekt und somit auch für meine Position ansuchen müssen. Angst um meine Zukunft habe ich dabei keine, weil die Zusammenarbeit mit den Verantwortungsträgern und auch den Vertretern der weiteren fünf KLAR!Regionen und dem Regionalmanagement im Bezirk super funktioniert und mir sehr viel Spaß macht“, verrät Nathalie, die bei ihren Tätigkeiten zur Bewusstseinsbildung vor allem bei Kindern und Jugendlichen auf hochmotivierte Interessenten trifft.

Verbuschung der Almen

„Der Klimawandel führt bei uns zu dramatischen Veränderungen wie zum Beispiel der Verbuschung

unserer Almen. Die größere Hitze bedarf in den Orten neuer Beschattungen, um die Menschen vor der Sonne zu schützen. Genau solche Projekte berühren die jungen, aber auch die älteren Menschen. Bei unseren mit Schulen durchgeführten Aufforstungs- und Bepflanzungsaktionen zur Aufrechterhaltung der Artenvielfalt sind die Jungen mit Begeisterung dabei. Dasselbe gilt für Wasserspender oder Sonnenschutzmaßnahmen an Spielplätzen oder Altenheimen“, nennt Mathoy konkrete Beispiele für ihre Netzwerktätigkeit, die Interessierte im Internet unter dem Link www.orte-von-morgen.at, für ihre jeweilige Region im Detail nachlesen können. Neu ist übrigens ein Mobilitätsprojekt in der Region, das über verbesserte Angebote des öffentlichen Nahverkehrs ebenfalls den Auswirkungen des Klimawandels entgegenwirken soll. (me)



Foto: Julian Raggl

Für den Einklang von Natur und Menschen engagieren sich die KLAR!Manager:innen Nathalie Mathoy (Oberes Gericht), Bernadette Hofer (Kauerngrat), Eva Hergel (Regio L), Florian Schweiger (Landeck und Umgebung), Solveig Thurnes (Sonnterrasse) und Michaela Gasser-Mark (Arlberg Stanzerthal). Am Bild fehlt Florian Kathrein von der Region Paznaun.

WIR SUCHEN:
VERKAUFER*IN
Voll- und Teilzeit oder geringfügig
Für die Filialen Nauders, Fiss und Ladis

Deine Vorteile bei MPREIS

- Arbeiten in Wohnortnähe
- Starkes Team & echter Zusammenhalt
- Möglichkeiten zur Weiterbildung
- Attraktive Vergünstigungen & Sportangebote
- Individuelle Arbeitszeitmodelle
- Sensationelle Einkaufsrabatte

Bewirb dich jetzt
direkt auf mpreis.at/mpreis/karriere

M **T&G** **Baguette**

Nutzen Sie Ihre AK Tirol Schutzkarte im Sommer!



Mit zahlreichen Vergünstigungen
und attraktiven Angeboten aus
Freizeit, Sport und Kultur.

Jetzt auch digital!

Sie haben noch keine
Schutzkarte erhalten?

Dann schreiben Sie uns
eine eMail an
schutzkarte@ak-tirol.com

Alle AK
Partnerbetriebe
finden Sie in der
aktuellen Tiroler
Arbeiterzeitung oder
auf ak-tirol.com

Oder einfach
QR-Code oben
scannen!

Beratung. Hilfe. Schutz. Kostenlos:

Arbeitsrecht • Konsumentenschutz •
Wohn- und Mietrecht • Soziales •
Bildung • Jugend • Wirtschaft & Steuer

0800/22 55 22

www.ak-tirol.com

